

HOHENFELDER UND UHLENHORSTER



RUNDSCHAU



MITTEILUNGSBLATT DES HOHENFELDER-UHLENHORSTER BÜRGERVEREINS

35. Jahrgang

Februar 1983

Nr. 1/2



Uhlenhorst

verkabelt?

Seite 5



Jahreshauptversammlung
 23. Februar 1984, 19.00 Uhr

Gerhard Prause

Klempner-
und Installateurmeister

Installation · Gas · Wasser · Sielleitungen
Bedachungen · Verkauf von Gasgeräten

Uhlenhorster Weg 22 · 2000 Hamburg 76
Telefon 2 20 09 85

Café Schneewittchen

Konditorei - Bäckerei

Die gepflegte Konditorei in Hohenfelde mit reicher
Auswahl an Gebäck und Torten

Ein Besuch lohnt sich!

Stammlokal des Vorstandes und des Senioren-Club
des Bürgervereins

Lübecker Straße 29 — Ecke Neubertstraße
2000 Hamburg 76 — Telefon 25 48 20

20 Jahre auf der Uhlenhorst

Neuanlagen Reparaturen
— Verkauf —

Elektro-Heizsysteme und Warmwasserbereiter
Kleingeräte — Geschenke für jede Gelegenheit

ELEKTRO **FROMMHOLZ**

Uhlenhorster Weg 14 · 2000 Hamburg 76 · Telefon 22 55 59

Alfred Kirchmann

Inh. Axel Kirchmann
Mitglied im Hohenfelder-Uhlenhorster Bürgerverein

Spezialgeschäft für
Herren- und Damenausstattungen

Wir führen
Mode für **alle** Altersgruppen
(auch in Übergrößen)

Lübecker Straße 70 · 2000 Hamburg 76 · Tel. 25 34 20

TISCHLEREI + ZIMMEREI

HATIG
MONTAGEN



HARRY ABELS

Tischlerei + Zimmerei GmbH
Ein- und Umbauten · Innenausbau
Ewige Weide 6
2070 Ahrensburg
Telefon 0 41 02 / 4 00 15
Büro Hamburg 0 40 / 8 00 67 46

Horst U.Schütze

Baugeschäft

Erlenkamp 23 · 2000 Hamburg 76
Telefon 220 20 10



ORTHOPÄDIE-SCHUHTECHNIK

R. Klippstein

GMBH

Lieferant aller Kostenträger ● Orthopädische Schuhe ● Einlagen
● Orthopädische Zurichtung an Konfektionsschuhen

Winterhuder Weg 30 · 2 Hamburg 76 · Tel. 2 29 02 67

HOTEL-PENSION *Hela* GARNI

INH. AHRENS-HELD

2000 Hamburg 76 · Schwanenwik 30, II. Etage · Telefon 220 35 86
Direkt an der Außen-Alster

Café - Konditorei - Bäckerei

Rustikale Brotsorten - feines Gebäck

Kurt Pritsch

Hamburg 76 - Papenhuder Straße 39
Telefon: 22 22 98

HANS ISKA-HOLTZ

jun.

GRUNDSTÜCKSMAKLER
GRUNDSTÜCKSVERWALTUNGEN



2000 Hamburg 1
Holzdamm 14
Fernruf 24 16 16



Einladung zur Jahres-Hauptversammlung

am Donnerstag, dem 23. Februar 1984, um 19.00 Uhr
im Gemeindezentrum Ifflandstraße 61, Großer Saal

Tagesordnung:

1. Mitteilung des Vorstandes
 2. Begrüßung neuer Mitglieder
 3. Jahresbericht des 1. Vorsitzenden Hans Iska-Holtz
 4. Kassenbericht des Rechnungsführers Gerda Herzberg
 5. Bericht der Rechnungsprüfer Gunda Wahn/Luise Morschheuser
 6. Abstimmung über die Entlastung des Vorstandes
 7. Neuwahl/Wiederwahl der turnusmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder
 - a) 1. Vorsitzender (Hans Iska-Holtz)
 - b) 2. Schriftführer (Gerhard Prause)
 - c) 2. Rechnungsführer (Gerhard Wahn)
 - d) Beisitzer (Beate Ockens)
 - e) 2 Rechnungsprüfer (Gunda Wahn/Luise Morschheuser)
- Wiederwahl ist zulässig. Es können weitere Kandidaten auf der Jahreshauptversammlung vorgeschlagen werden.
8. Etatberatung für 1984
 9. Verschiedenes
 10. Das **Jahr-Hundert-Jahr**
Diaschau des Festausschusses m. Jens Iska-Holtz

Wir bitten um zahlreichen Besuch. Gäste sind wie immer herzlich willkommen, auch wenn sie nicht an den Abstimmungen teilnehmen können.
(Ende gegen 21.30 Uhr)

Der Vorstand

Traditionsgemäß haben wir wieder unseren zünftigen, inzwischen wohlbekanntem H.U.B.V.-Abend-Imbiß (natürlich kostenlos) vorbereitet. Karnevalshut bitte nicht vergessen.



Dieses vom Vorstand entworfene Emblem finden Sie in Zukunft bei jedem, der etwas für unseren Bezirk und damit auch für unseren Bürgerverein übrig hat.

Also — ab heute gehen Sie hoffentlich mit noch wachernen Augen durch Hohenfelde-Uhlenhorst und kehren vielleicht dort, wo Sie den grünen Treffpunkt sehen, ein, um zu kaufen, zu bestellen oder zu schmausen. Wo Sie dieses Emblem sehen, werden Sie immer freundlich empfangen und bestens beraten. Ist das nicht ein Bummel durch Hohenfelde-Uhlenhorst wert. Nichts wie raus an die frische Luft und auf die Suche nach Treffpunkten der Hohenfelder-Uhlenhorster Bürger.

Schon beim Durchblättern dieser Ausgabe finden Sie die ersten Treffpunktmöglichkeiten bei den annoncierenden Geschäftsleuten. Auf, auf zum fröhlichen Spaziergang und Einkaufsbummel in unserem Stadtteil, bevor Sie sich durch das City-Getümmel schieben lassen.

PS: Haben Sie noch kein Emblem? Möchten Sie ein Treffpunkt sein? Dann bitte melden Sie sich unter der Rufnummer 2803741 und verlangen Sie Jens!

SCHUH-HAHNE

Ihr Spezialist für bequeme Schuhmode

Mundsburger Damm 59 · 2000 Hamburg 76 · Telefon 220 06 48

ERTEL

Beerdigungs-Institut

Alstertor 20, Hamburg 1
Tag- und Nachruf: 32 11 21

Individuelle Beratung
und Betreuung

Filialen:

Rupertistr. 28, Hamburg 52
Tel. (040) 82 04 43

Horner Weg 222, Hamburg 74
Tel. (040) 651 80 68



REGALE

Hamburger Str. 180 · 2 HH 76 · ☎ 29 13 09

Karl-Heinz Bartels, Bezirks-Schornsteinfegermeister:

**„Mit Erdgas gibt es
keine Umweltprobleme,
keinen sauren Regen!“**

Stimmt: Erdgas verbrennt sauber und rückstandsfrei: ohne Rauch, ohne Ruß und ohne Asche. Hinzu kommt, daß Erdgas unterirdisch und damit unsichtbar von den Förderstätten direkt zum Verbraucher transportiert wird. Dies geschieht ohne Verkehrsbehinderung und ohne Umweltbelästigung.

Wollen Sie mehr über Erdgas wissen? Bitte, fragen Sie – sprechen Sie mit uns.

HAMBURGER GASWERKE GMBH

Ausstellung und Beratung
Hamburg 1, Kurze Mühren 1 Ruf 33 44-0
Harburg, Neue Straße 29 Ruf 33 44-0
Bergedorf, Sachsentor 8 Ruf 721 20 21
Neumünster, Großflecken 17 Ruf 4 50 45



Wärme nach Maß

erdgas



Jetzt sollten Sie auf „Schwein“ setzen!

Denn Schweinefleisch ist z.Z. besonders günstig. Wir haben ständig Schweine-Fleisch und -Wurstwaren im Sonderangebot!

Wir bieten z.Z. besonders günstig an: Schweine-Bratenstücke wie Schweinenacken und Schweineschulter.

Außerdem preiswerten Aufschnitt: gekochter Schinken und Prager Schinken — mager und mild — 100 g nur DM 1,98.

Montags geschlossen.

Leo Osmanski

HAMBURG 76

Mundsburger Damm 23 - Ruf 2 20 02 00



Zum Neuen Jahr

Was wir für 1984 brauchen, ist vor allem Gelassenheit.

Die Aufregungen des Jahres 1983 sind keineswegs überwunden. Es muß weiterhin gefragt werden, wie Arbeitsplätze zu erhalten und neu zu gewinnen sind, wie der Frieden gesichert, das Waldsterben gebremst und das Zusammenleben von Ausländern und Deutschen gestaltet werden kann. Es wird daher weiterhin zu heftigen Auseinandersetzungen in der Öffentlichkeit kommen, die Parteien, Verbände, Kirchengemeinden und selbst Familien vor harte Zerreißproben stellen.

Was mich beunruhigt, ist die Beobachtung, daß viele Menschen, gerade auch junge Menschen, nicht mehr mit Zuversicht und Lebensmut in die Zukunft schauen, sondern voller Angst oder Resignation.

Wichtig ist, daß wir lernen, besser aufeinander zu hören und andere Menschen zu verstehen. Wichtig ist auch, daß wir unsere Fahne nicht nach dem Wind hängen, sondern ruhig und ohne Aggressionen unseren Standpunkt verständlich machen können und gleichzeitig den Andersdenkenden respektieren. Unter Bürgern eines freiheitlichen Staates, unter Christen und auch unter Familienmitgliedern muß man verschiedener Meinung sein dürfen. Wir haben unter uns wahrscheinlich viel mehr Gemeinsamkeiten, als der Streit um verschiedene Wege und Ziele erkennen läßt.

Gelassenheit ist not. Dabei ist Gelassenheit nicht mit Interessenlosigkeit oder mangelndem Engagement zu verwechseln. Gelassenheit quillt aus der Erkenntnis, daß wir zwar alle Anstrengungen unternehmen müssen, die Welt und unser Leben nach bestem Wissen und Gewissen zu gestalten und zu ordnen, daß unser eigentliches Sein jedoch viel tiefer gegründet ist und nicht abhängig ist von Entscheidungen des Tages. Gelassenheit macht besonnenes Handeln möglich. Die Jahreslosung der Evangelischen Kirche in Deutschland heißt für 1984:

„Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit gegeben, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit“

(2. Timotheus 1,7).

Dieses Bibelwort kann uns in dem Jahr 1984 ein guter Begleiter sein. In diesem Sinne wünsche ich dem Bürgerverein und Ihnen allen ein gesegnetes neues Jahr.

Dietrich Peters
Probst des Kirchenkreises Alt-Hamburg
und Pastor zu St. Gertrud

Zu unserem Titelbild — Der Verkabelte Bürger

Orwell hin, Orwell her! BTX, CEPT, GKS, KBS, das ist für uns Bürger noch ein trübes undurchsichtiges Feld. Gerade in den letzten Monaten und auch noch in der nächsten Zeit wird uns so einiges vorgesetzt. Dieser Aufklärung von verschiedenen Institutionen, sprich Privatfirmen, Post und Politik können wir nichts entgegenzusetzen. Damit muß sich jeder von uns befassen und sich aus der Vielfalt von Aufklärung seine Meinung bilden bzw. sich sein eigenes Bild machen. Ihr Bürgerverein befaßt sich seit Jahren mit diesem Thema; denn seit 1971 steht das Wort Bürger-Fernsehen im Raum. Wir werden uns weiter damit befassen und Sie gern jederzeit unterrichten.

In den letzten Wochen spricht man nur noch über die Verkabelung der Bundesrepublik. Diese Verkabelung soll mit sogenannten Kupferleitungen stattfinden. Sie werden nicht etwa beim Telefonnetz mit eingezogen, sondern jede Straße in unserem Stadtteil muß neu aufgegraben werden, um dieses Kabel zu verlegen. Wie man uns sagte, wird dieses in den nächsten drei bis vier Jahren vonstatten gehen. Die *Kupferverkabelung* soll in jedes Haus, in jede Wohnung einen sogenannten direkten Anschluß zu den neuen Medien bringen. Ob Sie nun einen Fernseher haben oder nicht, in jedem Fall wird diese Dose für Kabelanschluß in den nächsten Jahren in ihrer Wohnung vorhanden sein, und Sie werden wohl oder übel dafür zahlen müssen. Vorteile sollen sein: Eine Vielfalt von Programmangeboten, z. B. ausländische Sendungen, Bildschirmtext, bürgernahes Fernsehen. Außerdem soll einigen Großgesellschaften die Möglichkeit gegeben werden, den Bürger direkt anzusprechen. Weshalb wurden wir aufmerksam? Für uns soll ein sogenannter offener Kanal, also ein Kanal für Bürger-Fernsehen, eingerichtet werden, durch den sich jede Gruppe in Hamburg oder in unserem Stadtteil Hohenfelde Uhlenhorst nicht nur darstellen, sondern auch zur kulturellen Vielfalt beitragen kann. Was diese Gruppen auch heute schon tun! Nur — durch das Fernsehen soll dieses intensiviert werden! Darüber hinaus soll dieses System noch einige sehr gute Vorteile haben, die wir hier nicht aufführen wollen.

Nach Abschluß dieser Arbeiten soll — man höre und staune — ein neues System, das heute schon entwickelt ist, das sogenannte Glasfaserkabel, verlegt werden. Dieses *Glasfaserkabel* wird nicht als Austausch des Kupferkabels Ersatz oder Erneuerung sein, sondern es muß völlig neu verlegt werden, da es ganz anders konzipiert ist. Dies bedeutet für unseren Stadtteil, dann muß nochmal alles neu aufgegraben werden. Auch die Hausanschlüsse usw. müssen zusätzlich neu verlegt werden. Auf unsere Fragen, weshalb man dieses System nicht gleich nimmt und evtl. noch ein paar Jahre wartet, um die doppelten Verlegekosten zu sparen, wurde uns gesagt, dieses Glasfasersystem sei erst in der Erprobung, aber das Kupfersystem sei schon sehr ausgereift und die Abnehmer wären auch vorhanden. Nicht zuletzt wird es wohl ein riesiger Arbeitsplatzmarkt werden. Das zweite sogenannte Glasfasersystem sei dann aber, nach der heutigen Technik, das Non-plus-Ultra. Hier könnte, wenn viele Abnehmer angeschlossen sind, evtl.



HEINRICH KÜHL & VOGELSANG KG

BRENNSTOFFE · MINERALÖLHANDEL · HOLZKOHLE

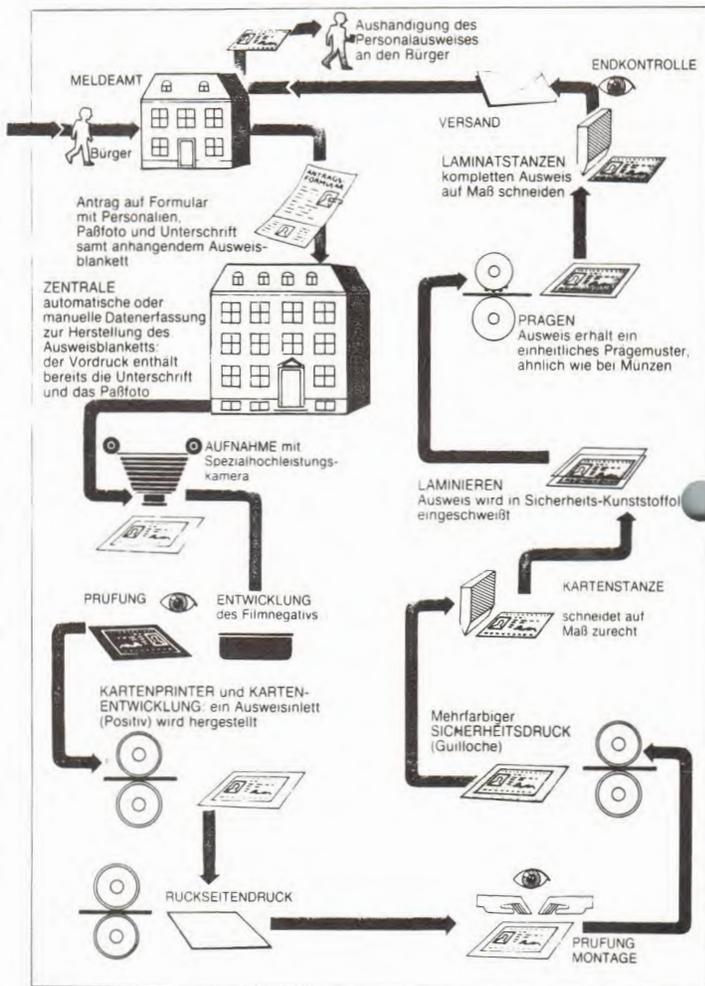
Wir liefern Ihnen Heizöl prompt und zuverlässig zu günstigen Tagespreisen

Hamburg 70, Gustav-Adolf-Straße 109 — Telefon-Sammelnummer **6 56 63 - 135**

später auch Fernsehen direkt von unserem Bürgerverein an Sie übermittelt werden. Diese Übermittlung wird wohl nicht so stattfinden, daß in Zukunft unsere Versammlung ausfällt oder ein kultureller Abend nur über den Fernsehschirm zu empfangen ist, sondern vielmehr soll und muß dies eine Möglichkeit sein, Anregungen und Termine für unsere und andere kurzfristigen Aktivitäten zu geben. Früher oder später laden wir Sie dann über das Fernsehen zu unserer Versammlung ein. Wir werden Ihnen bekanntgeben, über welche Themen auf unserer Versammlung gesprochen wird bzw. welche kulturellen Veranstaltungen stattfinden. Sollten Sie verhindert sein, so können Sie trotzdem durch die Bildschirmübermittlung dabei sein. Manche von Ihnen werden wohl jetzt sagen, o Gott, was kommt auf uns zu, aber, ob wir es wollen oder nicht, dieses Medienangebot ist schon da. Es besteht und wir Bürger sollten dieses Medium nutzen. VIDEO (lat.) ich sehe, spielt dann eine sehr viel größere Rolle, als wir heute ahnen. Alle Aufzeichnungen über den Stadtteil, von Kultur, Ausstellungen usw. bis zu Interviews, können Sie sich dann ausleihen, mit der zukünftigen Installation überspielen oder sich direkt ins Fernsehgerät holen. Dies klingt phantastisch, ist aber heute schon Tatsache! Bestimmt haben Sie schon etwas von Ludwigshafen gehört; es ist die erste Stadt in der Bundesrepublik mit verkabeltem Bürger-Fernsehen. Dort funktioniert das Obengenannte schon mit mehr oder weniger Erfolg. Manche Bürger dort möchten, aber können aus Kostengründen nicht, andere Bürger wollen das Mehrangebot nicht, weil sie es nicht brauchen, und noch andere Bürger möchten und wollen es, weil sie es beruflich und zur Freizeitgestaltung nutzen wollen. Es gibt noch ein drittes System.

Das dritte System, das sogenannte *Satelliten-System* ist heute auch schon eine Tatsache. U. a. der Sender RTL (Radio Luxemburg) sendet in Zukunft via Satellit ein zusätzliches Programm. Dieses können wir mit einer „sogenannten Salatschüssel“ (schüsselförmige Antenne) unter oder auf dem Dach kostengünstig empfangen. Wie uns gesagt wurde, hat dieses System Vor- und Nachteile. Vorteile sind: Keine Verlegekosten, geringe Anschaffungskosten für den Endverbraucher. Nachteile: Empfangsstörungen, kein Stadtteil-Fernsehen, nur überregionale Sendungen und kein Kommunikationssystem.

Zu guter Letzt: Dieser Überblick kann nur auszugsweise sein, damit die Bürger nicht noch mehr verunsichert werden. Finanziert wird dies alles natürlich durch uns, die Bürger. Wir sollen in Zukunft noch mehr von der Werbung berieselt werden, denn die Werbung wird den Großteil der Kosten übernehmen. Wir sind der Meinung,



daß das Privatfernsehen kein Werbesender werden darf, sondern daß die Werbung eine Beigabe zu den Normalsendungen bleiben sollte. Und doch, ob wir wollen oder nicht, die Werbung wird in Zukunft die Sendungen bezahlen müssen. Nur dann, wenn die W

Für unsere Kunden suchen wir dringend

Wohn- und Geschäftshäuser

Unverbindliche Beratung - diskrete Abwicklung

BLUMENAUER

Uhlenhorster Weg 3
2000 Hamburg 76
Sa. - Nr. 220 14 61

VDM

bung dabei ist und dadurch die unerhört hohen Sendekosten bezahlt, wird es auch ein Stadtteil-Fernsehen geben. Der Bürger wird evtl. durch ein Gesetz gezwungen, sich diesen Systemen zu unterwerfen und die Anschlußkosten (in Teilen) zu tragen. Jede Wohnung, jeder Haushalt, jedes Geschäft, jeder Betrieb wird angeschlossen werden müssen, damit die Post zumindest annähernd die Verlegekosten herauswirtschaften kann. Dabei kommt es der Post nicht auf ein paar Milliarden an. Zusätzlich muß der Fernsehbürger zu seinen Fernsehgebühren eine sogenannte Extragebühr aufbringen. Außerdem muß der Staatsvertrag der Rundfunkanstalten darauf abgestimmt werden, daß in Zukunft ein Privatfernsehen überhaupt stattfinden kann. Dieser Staatsvertrag wird in absehbarer Zeit beschlossen werden müssen, weil dies die sogenannten Vorbedingungen überhaupt für das Privatfernsehen sind. Einige Bürger von uns, die in Kanada, USA, Japan und einigen kleineren Staaten waren, werden sich bestimmt daran erinnern, daß es dort Bürger-Fernsehen seit Jahren schon gibt. Es ist also nichts Neues! Das deutsche Fernsehen muß sich endlich an das internationale Fernsehen anschließen und wir müssen wohl alle dabei mithelfen.

Unsere Politiker sollten also möglichst die guten und schlechten Erfahrungen aus diesen Staaten nutzen und die guten Seiten in die deutsche Medienlandschaft übernehmen. Um es nochmal genau zu sagen, dieses Medium steht nicht mehr vor der Tür mit der Frage, wollen wir es hereinlassen, sondern dieses Medium ist fertig und in Hamburg, z. B. Hohenfelde Uhlenhorst, in Arbeit.

Wenn Sie bis hierher gelesen haben und den Artikel immer noch als interessant betrachten und sich auch weiterhin damit befassen wollen, um evtl. bei einem zukünftigen Videostudio des Bürgervereins mitzuarbeiten, dann bitten wir Sie um eine Postkarte an den Hohenfelder Uhlenhorster Bürgerverein unter dem Stichwort „MUH“ (Mediengruppe-Uhlenhorst-Hohenfelde).

Wenn Sie mit dieser Technik schon auf Du und Du stehen und sich mit diesem Medium befassen, bitten wir die Privatbürger, uns bei der Mitarbeit zu helfen. Dieses hier versteht sich nur insoweit, daß es im Rahmen einer ehrenamtlichen Tätigkeit geschieht, wie es nun einmal in unserem Bürgerverein üblich ist. Jens



Kommunale Splitter 1984

Beim Bau des Nebensammlers an der Kuhmühle hat man uralte Steinfindlinge entdeckt. Auf Vorschlag eines Bildhauers sollen sie später verankert auf der Wiese am Immenhof aufgestellt werden. Doch vorläufig lehnt das Gartenbauamt Nord ab.

2. Mitte Dezember 1983 ist mit dem Abteufen des „Neben-neben“-Sammlers Lessingstraße begonnen worden.
3. Ortsausschuß und Behörde befassen sich zur Zeit mit der Verkehrsberuhigung in Wohnstraßen. In unserem Gebiet wurde festgelegt:
 - a) Innerhalb der Straßen Beethovenstr.-Weidestr.-Herderstr.-Winterhuder Weg muß mit der Hochbahn noch über die Buslinien gesprochen werden.
 - b) Der Bereich innerhalb Zimmerstraße-Hofweg-Papenhuder Str.-Mundsburger Damm-Winterhuder Weg ist man geteilter Meinung, ob die Zimmerstraße selbst (die als Durchgangsstraße vielfach benutzt wird) einbezogen werden soll oder nicht.
 - c) Der Bereich nördlich der Zimmerstraße bis zum Winterhuder Weg.
 - d) Der Bereich innerhalb Lübecker Straße-Landwehr-Angerstraße-Steinhauerdamm soll ebenfalls eingerichtet werden. (Beim Marienkrankenhaus ist bereits eine Ideallösung verwirklicht worden.)
 - e) Der Bereich innerhalb Graumannsweg-Mühlendamm-

FAHRSCHULE SCHMIDT

Inh. Jürgen Biddermann
Kuhmühle 16
2000 Hamburg 76
Telefon (0 40) 22 69 24

Theorie	Di und Do	18.00-19.30 Uhr
Bürozeiten	Mo-Do	15.00-18.00 Uhr
	Fr	12.00-15.00 Uhr

Erikas Frisörladen

„Durch modische Beratung und den dazu passenden Haarschnitt können auch Sie Ihren Typ verändern, verbessern oder unterstreichen.“

Erika Meißner

Mundsburger Damm 36 · 2000 Hamburg 76 · Telefon 2 29 02 80

Bei mir
finden Sie Gehör!

Hörgeräte

Meisterbetrieb Claus - D. Harms

Claus - D. Harms

Wartenau 3 · 2000 Hamburg 76
Telefon 250 35 18



Louis Wachsmann

GmbH

Gas - Wasser - Dach
- Blitzschutz -

☎ 040 / 25 64 76
25 26 46

Lübecker Str. 74 · 2 HH 76

Bauglaserei Rudolf Ihde

Reparaturdienst
Isolierverglasung
Sicherheitsglas
Ganzglasanlagen
Spiegel

Hofweg 65 a, 2000 Hamburg 76
Telefon 2 29 06 06



Gold Silber

An- und Verkauf von
Schmuck, Münzen, Zahngold,
Bruchgold, Bestecken, Briefmarken
sofort Bargeld

Hamburger Str. 164 · 2000 Hamburg 76
Telefon 2 99 61 61



KORNKAMMER

Natur- und Reformkost
Lübecker Straße 137

Unser Ziel ist es, wieder natürliche, gesunde und unverfälschte
Produkte der Natur allen Interessenten zugänglich zu machen.

Telefon 2509056

Lübecker Straße-Sechslingspforte-Barcastraße soll noch
beraten werden. Das hängt noch mit der Verwirklichung der
Restbebauung der Neuen Heimat am Graumannsweg ab.

Die Bereiche „a“ und „c“ sind in Kürze, die Bereiche „b“ und
„d“ für einen späteren Zeitpunkt vorgesehen.

4. Die Bewohner am ERLINKAMP müssen im Januar 1985 mit
dem Beginn von großer Erneuerung des Sieles rechnen. Das
wird fünf Monate dauern.

5. Nachfolgende Bäume, die entweder abgestorben oder durch
Sturm oder Unfall beschädigt wurden, müssen gefällt und
durch neue junge Bäume ersetzt werden:

	zu fällen	neuer Baum
Herderstraße 35	Ahorn	Ahorn
Herderstraße 31	Eiche	Eiche
Herderstraße 30	Ahorn	Ahorn
Grillparzerstraße 27	Linde	Eiche
Hofweg 102	Kastanie	Linde
Auguststraße 6	Platane	Platane
Schöne Aussicht 16	Linde	Ahorn
Heinrich-Hertz-Str. 133	Ahorn	Ahorn
Armgartr. 10 gegenüber	Linde	Linde
Graumannsweg 62	Linde	Linde
Hofweg 51	Linde	Linde
Grillplatz Kuhmühle	Akazie	Eiche
Gymnasium Lerchenfeld	2 Weiden	2 Ahorn
S.O.S. Finkenau	Pappel	Bauernhasel
Segelstieg Adolfstraße	2 Pappeln	2 Hainbuchen
Pflegeheim Oberaltenallee	Kastanie	Kastanie

6. Der Herr Senator Kuhbier will aus Kostengründen mehrere Be-
dürfnisanstalten in Hamburg schließen. Das Bezirksamt hat Fol-
genden in unserem Bereich sollen geschlossen werden:

- Schöne Aussicht/Auguststraße
- Mundsburger Brücke
- Lübecker Straße/Landwehr
- U-Bahn-Lübecker Straße.

(Was sagen unsere Fußgänger dazu?)

7. Im Jahre 1983 haben etwa 5,6 Mio. Badefreudige die Hallenbä-
der der Stadt benutzt und etwa 2,2 Mio. die Freibäder.

8. Etwa 32 % aller Bewohner in Uhlenhorst und etwa 25 % jener
aus Hohenfelde sind älter als 60 Jahre. Eine Sozialstation für
unser Gebiet ist deshalb geplant, aber wohl noch in weiter
Ferne (aus Kostengründen). Vorläufig werden weiterhin die Al-
ten durch die DIAKONIESTATION am Winterhuder Weg betreut.

9. Die ersten Sondermittelanträge für 1984 liegen vor:

- Für den Kleinkindergarten e.V. an der Finkenau DM 5000,—
- für einen Mannschaftskanadier der Gewerbeschule am
Steinhauerdamm DM 6000,—.

H. T.

Eine Bagatelle. (1938).

*Lauschet, lauschet! Ich erzähle
Eine kleine Bagatelle:*

*Frei von der Gefängniszelle
Trat ich hungrig in die grelle
Frühlingsluft des Städtchens Celle —
Drückte eines Häus'chens Schelle:
Jault im Hofe Hundsgelbe,
Stand ein Weiblein auf der Schwelle,
Fragte: „Wünsche?“ — „Essen!“ — Schnelle
Schlug mein Haupt die Suppenkelle!
Huuh! Nur flink zur kleinen Quelle,
Kühlung labte Schmerzensdelle. —*

*Also floh ich von der Stelle
Nach der Wäsche in der Welle,
Sorgte anderswo für Felle,
Schneiderte mit Zwirn und Elle!*

*Und ward fleißig, treu und helle:
Wirklich: Eine Bagatelle.*

H. T.



Wollen Sie Ihren Besuch nett unterbringen? Es empfiehlt sich
Appartement-Hotel
Haus Hofweg
2000 Hamburg 76
 Hofweg 75 · Telefon (0 40) 22 58 86 · Telex 2 11 081 hhof

... wie zuhause bei uns!

Neubau in bester Lage
 Alsternähe mit allem Komfort

Antwort

Begehung Ortsamt-Bürgerverein am 10. 11. 83

Liebe Mitbürger!

Ich möchte Ihnen meine guten Wünsche für das inzwischen begonnene Jahr 1984 auch noch einmal auf diesem schriftlichen Wege übermitteln und das gleich mit einem Zwischenbericht darüber verbriefen, was sich inzwischen in der Folge unserer gemeinsamen Begehung von Uhlenhorst und Hohenfelde getan hat.

Mundsburger Damm

Das Regenwasser steht dort in Spurrillen, die jedoch noch nicht verkehrsgefährdend sind. Ihre Beseitigung könnte nur durch einen völlig neuen Fahrbahnbelag erfolgen, und das ist eine sehr aufwendige Sache. Wir würden damit eigentlich gern warten, bis die Instandsetzung der Fahrbahn ohnehin an der Reihe ist.

Uhlenhorster Weg

In diesem Bereich wird in Kürze Tempo 30 vorgeschrieben werden. Wir würden die Entwicklung des Fahrradverkehrs im Anschluß daran erst gern einmal eine Weile beobachten. Die Anlage eines Radweges zwischen Mundsburger Damm und Hofweg/Papenhuder Straße wäre zwar möglich, wir befürchten jedoch, daß diese Strecke dann von Radfahrern noch stärker angenommen wird und damit zugleich das Befahren des Teilstücks bis zur Adolfstraße entgegen der Einbahnrichtung noch verstärkt werden würde. Dort ließe sich nämlich leider kein eigener Radweg anlegen, der sonst im Grunde genommen auch entgegen der Einbahnrichtung befahren werden könnte.

Uhlenhorster Weg

Die Erneuerung der Gehwegplatten im Uhlenhorster Weg ist ohnehin für dieses Jahr vorgesehen gewesen, wie mir ein Blick in unser Tiefbauprogramm 1984 gezeigt hat.

Mühlenkamper Brücke

Der Stadtteil Uhlenhorst befindet sich jetzt wieder auf der richtigen Seite des Hinweisschildes.

Averhoffstraße

Dieser Punkt hat sich ja wohl nach einer direkten Kontaktaufnahme durch einen Vertreter des Trägervereins inzwischen erledigt.

Waisenstiege

Die Baubehörde ist grundsätzlich bereit, im Waisenstiege neue, stärkere Leuchten aufzustellen. Ich fürchte jedoch, daß daraus angesichts der angespannten Haushaltslage — wenn überhaupt — nicht sehr kurzfristig etwas wird.

Herausgeber: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r.V. verbunden mit dem ehemaligen Uhlenhorster Bürgerverein von 1874, Holzdamm 14, 2000 Hamburg 1, Telefon 280 37 41. 1. Vorsitzender: Hans Iska-Holtz und Ehrenpräses des Zentralausschuß Hamburgischer Bürgervereine (45 Bürgervereine — 42 000 Mitglieder). Schriftleitung: Jens Iska-Holtz, Holzdamm 14, 2000 Hamburg 1, Telefon: 2 80 37 41 von 10.00 bis 12.00 Uhr. Der Bezug dieser Zeitung ist mit der Beitragszahlung abgegolten. Signierte Artikel geben nur die Meinung des Verfassers wieder.

Abdruck — auch auszugsweise — nur mit Genehmigung der Redaktion!

Anzeigen: S. Söth Verlag, Starckweg 25, 2000 Hamburg 73, Telefon 6 78 23 65.

Druck: Bruno Wildhagen Offsetdruck, Neumann-Reichardt-Str. 27-33, Haus 14, 2000 Hamburg 70, Telefon 6 56 00 73

Winterhuder Weg

Das Restaurant McDonald's hat sich inzwischen bereit erklärt, auf eigene Kosten mehrere Abfallkörbe aufzustellen. Möglicherweise hat sich das Problem schon erledigt, wenn Sie diese Zeilen lesen.

Kreuzung Mundsburg

Für diese Frage ist die Baubehörde zuständig, da es hier ja um übergeordnete Straßenzüge geht. Wir haben die Baubehörde gebeten, eine entsprechende Prüfung vorzunehmen, und ich werde Ihnen zu gegebener Zeit das Ergebnis mitteilen.

Schürbecker Straße

Dem Vorschlag, den Vorwegweiser in Richtung Kuhmühle zurückzusetzen, soll nach Möglichkeit gefolgt werden. Auch hier prüft jedoch im Moment noch die Baubehörde.

Kuhmühlenbrücke

Die Stadtreinigung richtet inzwischen auf diese Stelle ein besonderes Augenmerk.

Begrünung der Kuhmühle

Hier muß noch einmal ein gesondertes Gespräch mit dem Leiter unserer Gartenbauabteilung geführt werden; vielleicht sollten wir das sogar gemeinsam tun. Die Gartenbauabteilung ist auf Grund sehr ernüchternder Erfahrungen gegenüber Pflegeangeboten von Bürgern sehr skeptisch eingestellt. Ich werde in dieser Sache noch einmal auf Sie zukommen.

Graumannsweg/Schottweg

Das Gespräch bei Herrn Jaenecke hat wohl eine gewisse Bereitschaft bei der Neuen Heimat geweckt, das Grundstück durch einen Bauzaun zu sichern. Sollten wir uns in dieser Erwartung getäuscht haben, wird unsere Bauprüfungsabteilung eine entsprechende Verfügung erlassen.

Mit freundlichem Gruß

Ortsamtsleiter H.-W. Nebel

Die beste Verbindung zwischen Vermieter und Mieter

sichert unsere **HAUSVERWALTUNG**.
 Wir haben die Erfahrung und moderne technische Einrichtung.

Informieren Sie sich.

WOERLE & HEINICKE
 2 Hamburg 76, Adolfstraße 16, Tel. Sa.-Nr. 22 30 37



seit 1928

textilpflege für Haushalt und Gewerbe:

- Arztpraxen ● Hotels ● Gaststätten ● Büros

Fachabteilung für: Feinwäsche aller Art, Oberhemden-Plätterei, Berufskitteldienst, Schmutzsaugmatten im Verleih

Hamburg-Uhlenhorst · Papenhuder Straße 25 · Telefon 2 29 09 83

ERBSCHAFT? WOHNUNGSAUFLÖSUNG? NACHLASS?

Wir wissen, daß es für Sie schwierig ist, hierfür einen vertrauenswürdigen Geschäftspartner auszuwählen. Wir meinen, Fairness ist unsere beste Reklame.

- Wir verbürgen uns für reelle Abwicklung
- Wir beraten Sie kostenlos und unverbindlich
- Wir berechnen bei einem Beratungsbesuch keine An- und Abfahrt
- Wir berechnen innerhalb Hamburgs keine Transportkosten

Fragen Sie uns, BEVOR Sie verkaufen!
Telefon (0 40) 32 67 75
 „Sammelsurium“

Inhaber Helmut Kroyer, Auktionator/Sachverständiger
 Laden: Steinstraße 16 / Ecke St.-Jakobi-Kirche
 Mo.—Do. 10.30 bis 17.00 · Fr. 10.30—16.00 · Sa. nach Vereinbarung

Optiker Henze Modisches Aussehen beginnt schon bei der Brille

Telefon 220 37 22 Mundsburger Damm 60

Malermeister Schulz

liefert die „NEUE“ Malerarbeit
 Hochglanz-Wände und -Decken (Lackwände)
 Anbringen von Stuck-Profilen und -Rosetten
 Tapezieren von Seiden- und Stofftapeten
 sowie Jute- und Schwedengewebe.
 Vollwärmeschutz an Fassaden
 Fassadensanierung und Gerüstbau
 Schrift und Reklame

2 50 43 44 und 2 50 40 02

JÜRGEN SÖHL
 ELEKTROMEISTER-TECHNIKER

- e-Heizungen ● e-Reparatur-Schnelldienst
- e-Anlagen für Industrie und Haushalt
- Notdienst ● Antennenanlagen
- Altbaumodernisierung

Büro: Papenhuder Straße 57
 2000 Hamburg 76
 Telefon 229 65 12

Werkstatt und Lager:
 Wandsbeker Königstr. 66
 2000 Hamburg 70
 Telefon 68 50 14



Bürgervereine ZA bei HEW.

Großes Investprogramm

Am zehnten Jahrestag der Ölkrise von 1973 waren rund 50 Delegierte Hamburger Bürgervereine im Verwaltungsgebäude der Hamburgischen Elektrizitätswerke am Überseeering zu Gast, um über vereinsinterne Angelegenheiten zu diskutieren und abzustimmen. Dabei ging es insbesondere darum, daß den Bezirken im Hamburger Raum mehr Kompetenzen zugesprochen werden. Nach dem positiven Votum für eine bürgernähere Verwaltung in den Bezirksverwaltungen referierte Vorstandssprecher Dr. Hans-Werner Oberlack von der HEW „Gedanken zur Fortschreitung des Energieprogramms für Hamburg“. Ferner waren Vorstandsmitglieder und Schriftleiter zahlreicher Bürgervereine eingeladen zur 24. Ostasiatischen Reistafel in den Überseeclub am Neuen Jungfernstieg, wo ihnen vom Vorstandssprecher der Energiegesellschaft ein Rückblick über das Jahr 1983 gegeben wurde.

In seinen Ausführungen hob Dr. Oberlack hervor, daß in einem Investitionsprogramm allein 1984 Neubauten und Nach- und Umrüstungen in Höhe von 393 Millionen Mark vorgesehen sind. Dabei soll als größtes Einzelbauvorhaben die Errichtung des Heizkraftwerkes am Haferkamp Vorrang haben. Es soll bis zum Jahre 1989 das alte Werk „Karoline“ ersetzen, die Fernwärmeezeugung vergrößern und gleichzeitig einen erheblichen Umweltschutzbeitrag leisten. Die Schwefeldioxid-Emissionen sollen auf ein Minimum von 200 mg/cbm im Jahresdurchschnitt begrenzt werden. Von anfangs 650 mg/cbm sollen bei verbessertem Stand der Technik 300 mg/cbm Stickoxide möglichst unterschritten werden. Und die Staubemissionen werden auf 30 mg/cbm festgesetzt.

Ein Programm, das in den nächsten Jahren 700 Mio. Mark umfaßt, wird bereits in diesem Jahr 1984 begonnen: Eine Rauchgasentschwefelungsanlage für das kohlebefeuerte Kraftwerk im Hafen zum Abbau der weiteren Umweltbelastungen.

Gleichzeitig werden im Heizkraftwerk Tiefstack Anlagen zur Verringerung der Staubemissionen errichtet.

Bis 1995 sollen im Bereich konventioneller Kraftwerke rund 4 Milliarden DM investiert werden. Auf Umweltmaßnahmen fallen nach heutiger Schätzung etwa 1,5 Milliarden Mark, 500 Millionen DM für Altanlagen.

Schon im Jahre 1984 soll der Schwefeldioxidausstoß um über 30 Prozent verringert sein.

Während die Wärmeversorgung 1983 um sieben Prozent aus Witterungsgründen zurückging, haben die Stromlieferungen um 1,5 Prozent zugenommen. Da das Kernkraftwerk Brunsbüttel früher als erwartet, nach einjähriger Stillstandszeit, wieder ans Netz gehen konnte und bis Ende 1983 rund 2,3 Milliarden Kilowattstunden erzeugen wird mit einer Zeitverfügbarkeit von 96 Prozent und einer Arbeitsverfügbarkeit von 84 Prozent, läßt sich die Aufwandsrechnung gegenüber den teureren herkömmlichen Brennstoffen erheblich entlasten. Seit September haben die HEW mit dem Kernkraftwerk Krümmel einen bedeutenden Schritt nach vorn getan. Wenn das Werk mit Vollast läuft, ist eine große kostenmäßige Entlastung zu erwarten. Zu Brokdorf wird gesagt, daß die Diskussion sachlicher geworden ist und noch viel Zeit habe.

Die entstehenden Kosten schaffen die HEW nicht ohne weiteres allein.

Es gibt eine gute Chance, wenn die Kosten- und Preisentwicklung stabil bleibt, die Brennstoffseite keine Teuerung erfährt, die DM gegenüber dem Dollar an Stärke gewinnt, die Lohnrunde ein zu verkraftendes Ergebnis bringt, und die Zinsentwicklung nicht wieder nach oben steigt.

Bedeutungsvoll wies Dr. Hans-Werner Oberlack nochmals auf die Kernkraftwerke hin.

Uwe Conrad

Aus der Arbeit der Hamburger Bürgervereine

Die Hamburger Bürgervereine sind im „Zentralausschuß Hamburgischer Bürgervereine v. 1886“ zusammengeschlossen.

Um die Wünsche und Anliegen der Mitglieder gegenüber dem Senat, der Bürgerschaft, den Parteien und der Öffentlichkeit zu vertreten, unterhält der Zentralausschuß

einen Umweltausschuß (Abwasserprobleme, Luftverschmutzung, Kohlekraftwerke, Erdgasversorgung), einen Bauausschuß (z. Z. mit dem Thema „Umbau Hauptbahnhof“ befaßt),

einen Medienausschuß (Programmgestaltung Fernsehen und Rundfunk, Gebührenerhöhung, Kabelfernsehen), einen Kulturausschuß (in Gründung begriffen).

Für die Mitarbeit in diesen Gremien werden noch einige Bürger gesucht, die an solchen Aufgaben interessiert sind und über entsprechendes Fachwissen verfügen, um unsere Interessen vertreten zu können.

Wir würden es sehr begrüßen, wenn auch der Hohenfelder Uhlenhorster Bürgerverein Mitglieder für diese Aufgaben nominieren könnte.

Interessierte Mitglieder wenden sich bitte an uns.

Alterspräsidentin der Bürgerschaft fordert:

„Lobby für Senioren“

Gesamt 27 Vorschläge hat die Alterspräsidentin der Hamburger Bürgerschaft, Charlotte Fera (CDU), gemacht, um die Seniorenarbeit effizienter werden zu lassen. Dabei sollen die Parteien gegenüber der älteren Generation gerechter sein. Die Politikerin will im Rahmen eines „Senioren-Konzeptes“ dazu beitragen, daß ältere Mitbürger aktiv in die Gesellschaft integriert werden. Damit soll ihr Selbstbewußtsein und ihre Selbständigkeit bewahrt bleiben.

Charlotte Fera zu ihren Vorschlägen: Die ältere Generation darf und muß sich nicht nutzlos und überflüssig fühlen. Ihre Lebenserfahrung und -leistung bedeuten ein unersetzliches Kapital für die Beziehungen der Generationen untereinander.“ Um diesen Satz zu erhärten, hat sie selbst Initialzündungen gegeben für den CDU-Landesvorstand. In Winterhude haben Parteifreunde einen Urlaub für Senioren organisiert und sind mit ihnen in den Schwarzwald gereist. Regelmäßig werden in fast allen Stadtteilen Treffen veranstaltet, bei denen Hamburgs Alten neben Kaffee und Kuchen auch „geistige Nahrung“ durch Referenten aus Politik, Kultur oder Wissenschaft angeboten wird.

Auf dem Gebiet der Betreuung tut sich einiges, aber das Angebot muß noch erheblich erweitert werden. Der Lebensabend soll sinnvoller und selbstverantwortlicher werden, nicht nur Weihnachtsbasare und Adventsnachmittage beinhalten.

Wenn auch die Senioren keine eigene Lobby haben, so darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß in Hamburg über 300 000 Menschen über 65 Jahre alt sind. Daher müssen die schöpferischen Kräfte der älteren Menschen aktiviert, gefördert werden. Vor allem das gesellschaftliche Engagement. Die selbst hochbetagte und immer noch sehr engagierte Politikerin schlägt aus ihrem Erfahrungsschatz vor:

- Eine freiwillige Nachbarschaftshilfe zu organisieren,
- eine „Künstlerbörse“ zur Vermittlung von Ausstellungen, Vorführungen und so weiter an Altersheimen, Krankenhäusern, Altagestätten aufzubauen,
- in enger Zusammenarbeit mit den Trägern der freien Wohlfahrtspflege und der Handwerkskammer eine „Rentnerhilfe“ zur Erledigung kleinerer Reparaturen einzurichten.

Außerdem sollte auch die offene Altenhilfe durch gezielte Maßnahmen verbessert werden. Hier nennt Charlotte Fera die Konzentration auf unbürokratisch zu errichtende Diakoniestationen, verstärkte Berücksichtigung der gewachsenen Sozialstruktur beim Bau neuer Sozial- oder Diakoniestationen.

Wenn auch nicht alle Aufgaben von den politischen Parteien sofort zu verwirklichen sind, so kann vieles sofort für Hamburgs Senioren in die Tat umgesetzt werden, meint Frau Fera.

Insbesondere schlägt sie vor:

- Die Einrichtung regelmäßiger Sprechstunden für ältere Mitbürger,

John Ebel

Installationen und Reparaturen für die Zukunft Ihres Heims

Beratung · Planung · Wartung

Sanitärtechnik
Gasheizungen
Bäder · Küchen
Dachneueindeckung

Elektroanlagen
Nachtspeicherheizungen
Wärmepumpen
Antennenanlagen
Solartechnik

Ifflandstraße 22 · 2000 Hamburg 76
Fernruf (0 40) 2 20 99 10

mundsbuch

Anne Fels-Rahm · Brigitte Fischer

Am Mundsbürger Damm 63 · 2000 Hamburg 76

Telefon (0 40) 2 29 70 20

- Sonderausgaben
- modernes Antiquariat

z.B. Karl May

36 Bände nur DM 69,80

z.B. Meyers Handlexikon DM 24,80

hannu KÜCHEN

Uwe Rosenkranz

h HOFEMEIER KÜCHEN

Läger Marken KÜCHEN

Star **Beka**

noite küchen

Sonderanfertigung · Planung · Montage

Winterhuder Weg 18 · 2 Hamburg 76 · Tel. 22 33 81

BRIEFMARKEN

An- und Verkauf

kostenlose Beratung und Taxierung
Posten, Partien und Sammlungen
zu günstigen Preisen stets vorhanden.

Ihr Partner in Sachen Philatelie

Norbert Nebe

Mundsbürger Damm 65

(direkt gegenüber U-Bahnhof Mundsburg)

2000 Hamburg 76 · Telefon 220 98 74



Jahreshauptversammlung Februar



Bürgertag



Ostereiersuchen April

Jahrhundertjahr unse



Frühjahrsflohmarkt Mai



Sommerflohmarkt August



Festball

November



Dankgottes



Empfang



Grillfest September

ni
res Bürgervereins 1983



Sommerausfahrt Juni



diensdienst Juni



Weihnachtsparty



Dezember

- die Erleichterung des Besuches kultureller Veranstaltungen,
- die nachbarliche Hilfe,
- die Wiederbelebung des Gedankens der „ehrenamtlichen Altenpflegerinnen“,
- die verstärkte Bekanntmachung der Diakonie- und Sozialstationen und deren Angebote.

Uwe Conrad

Festkommers in Hexametern

Anlässlich des hundertjährigen Freudenfestes des hochwohlloblichen Bürgervereins von Hohenfelde-Uhlenhorst

Fröhliche Freunde! Ihr feiert zufrieden beim festlichen Mahle
Unser hundertstes Jahr im EUROPÄISCHEN HOFE!

Erdmann hieß der erste Vorsitz bei unsrer Gründung
Achtzehnhundertunddreißig, als Hohenfelde
Hamburger bauten und bauten und auch jene Siele verlegten,
Welche veraltet ergänzt man mit mehreren Sammlern
Rund um den Kuhmühlenteich, damit aus der stickigen Wandse
Wieder ein Wässerchen wird, darin sich GERTRUDIS kann
spiegeln,

Schwäne wie Enten und Fische gesund in den Fluten sich
tummeln:

Damals verhandelte BISMARCK mit *Versmann* um zollfreien
Hafen!

Mehrere Jahre später war WILLE der Chef des Vereines,
Als man dem Zollverein beitrug und fleißig den Elbhafen aushub:
(Damals rief BUBENDEY meinen OPA als Baurat zur Elbe,
Also der Ursprung, daß ich als Uhlenhorster geboren!)
Achtzehnzweiundneunzig erhielt FRIEDRICH *Schweimler* den
Vorsitz,

Als in der Innenstadt Enge die böse Cholera ausbrach
Und Herr Bismarck sich knurrig nach Friedrichsruhe zurückzog:
Heute noch schaut er herab, von LEDERER steinig gestaltet.

Schweimler führte die Alten herüber ins neue Jahrhundert,
Straßen und Wege wuchsen heran mit höheren Häusern
Und die moderne elektrische Hochbahn wurde geboren
Mitten durch unseren Stadtteil hindurch über Mundsburg nach
Barmbek:

Frohes Erblühen im Land: Doch dann kam des Krieges Entsetzen.

Als der Kaiser gegangen, die Groschen den Bürgern zerrannen,
Löste im Jahre vierundzwanzig inmitten erneuerten Aufbaus
Bürgerfreund *Steinike* Schweimler ab: Die Ära von WEIMAR:
Unsere Kinderzeit war es, noch tuckerte „Phoebe“ bis Eilbek,
Schwamm im sauberen Naß die Jugend in Staffeln zur Alster —
Langsamer Aufschwung im Reich: Doch dann kam der Sturz in die
Fallsucht:

Damals im Jahre dreidrei, als viele Erlösung erhofften,
Hungrig, verarmt und empört im Streit der dreißig Parteien
Heinrich *Decken* den Vorsitz bekam: Nach sechzehn Jahren
Waren Fanfaren verstummt, doch nicht die Trauer des Volkes:
Fehlten gefallene Freunde: Die Väter, die Mütter, die Kinder — —

Als in der Stadt der Aufbau begann, übernahm Franz STEINKAMP
Unsere Bürde Verein: Wir blickten erstaunt in die Neuzeit,
Schleppten Trümmer hinweg, benutzten gigantische Technik,
Fernsehen, Düse und Laser, Computer, Video, Mondfahrt:
Doktor *Redeker* leitete uns in die sechziger Jahre:
Häuser wuchsen und Straßen, Verkehr verstopfte die Wege:
Fahrt nach EUROPA begann: Wann ist diese Fahrt wohl beendet?

Sechsendsechzig kam Hans *Iska-Holtz!* Was soll ich da sagen?
Eifriger Hausherr ist er für uns wie einst die Altvordern,
Kommunales mit Verve, daß Ortsamtsleiter erleichen,
Präses ist er gewesen für alle Vereine und mit uns
Allen gab es beim Ausflug, beim Kegeln, beim Tanz die Freude
Vieler fröhlicher Tage und mancher leicht süffigen Nächte!
Laßt uns mit frohem Humor die hundert Jahre beenden,
Wünschen wir alle den SEGEN von OBEN in Frieden und Freiheit:
Das meint Euer Chronist: Und bleibt, *wie ihr seid, brave Bürger.*
Horst Tillmann (2. Vorsitzender) — Wir danken Dir.



Leiterin Frau Gerda Herzberg, Mundsburger Damm 43, 2 HH 76

1. *Weihnachtstag* am 25. Dezember 83, *Weihnachtsfahrt in den Forst Göhrde*. Nachdem nun die Weihnachts-Einkäufe, der sog. Trubel vorbei und wir die Einleitung in die bevorstehenden Feiertage mit dem Weihnachts-Heiligabend im Familien- bzw. Freundeskreis verlebt hatten, begaben wir uns wieder auf unsere schon zur Tradition gewordene Ausfahrt.

Auch dieses Mal muß ich wieder Petrus loben; er hatte an uns gedacht. Pünktlich 10.00 Uhr starteten wir mit dem Bus Richtung Lauenburg, eine romantische Rundfahrt durch die Wälder der Göhrde und des Elbetals. Man konnte sich an der winterlichen Natur erfreuen. In den Dörfern herrschte noch gewisse Stille; alle Häuser waren weihnachtlich geschmückt — die Tannenbäume „der heutige Brauch“ leuchteten im Kerzenschein in den Vorgärten. Es gab eine fröhliche Stimmung. Um 12.00 Uhr kamen wir in Hitzacker an. Hier erwartete man uns zum Festmenue im Hotel Scholz, Café und Restaurant. Gestärkt machten wir dann einen ausgedehnten Spaziergang im Wald, den uns der Wettergott erlaubte. Wir kamen an Ehrenmal-Kriegergedenksteine Jahr 1860, 1870/71 sowie 1. und 2. Weltkrieg. Man hatte der gefallenen Kameraden gedacht und Kränze beigelegt, alles in bester Ordnung.

Vorbei am Kurmittel-Haus, Konzerthaus, wo die alljährlichen Musiktage stattfinden. Auch viele Tennisplätze; hier fiel uns auf, die Markierungen der abgezeichneten Felder sind mit Ziegelsteinen über den Winter abgedeckt, um im Frühjahr diese leicht wiederzufinden.

Dann das alte Schützenhaus aus dem 16. Jahrhundert; leider nicht mehr benutzt.

Nun war es Zeit und weiter ging es nach Lüneburg. Zunächst eine Stadtfahrt durch Lüneburg im Lichterglanz. Hier hatten wir uns im Hotel Wellenkamp zum Kaffee-Trinken angemeldet. Eine weihnachtliche Stimmung lösten die wunderschönen Tischgestecke aus. Doch wir mußten uns beeilen, da wir ja noch durch das Fußgänger-Zentrum laufen wollten.

Wir bewunderten die Auslagen in den Schaufenstern, und jedes Haus war im Lichterglanz, vom Erdgeschoß bis zum Bodenfenster mit Kerzen geschmückt (wohlgemerkt die Häuser stehen mit dem Giebel zur Straße) extra zu erwähnen, die besondere Anordnung am Rathaus und an der Handelskammer.

— Schade nur, daß man nicht etwas kaufen konnte. —

Fröhlich traten wir dann unsere Heimfahrt an.

Man muß immer wieder sagen, die Stadt Lüneburg ist die schönste Stadt im Lichterglanz.

Und so kehrten wir wieder wohlbehalten und zufrieden mit dem Erlebnis dieses 1. Weihnachtstages nach Hamburg zurück.

Am 9. Dezember 1983, 16.00 Uhr im Gemeindehaus St. Laurentius, Ifflandstraße, fand die *Jahrhundert-Adventsparty* unseres Hohenfelder-Uhlenhorster Bürgervereins statt — die letzte Veranstaltung im Jahr unseres 100jährigen Bestehens.

Pünktlich 16.00 Uhr öffnete sich die Tür zum Eintreten (einige Gäste hatten schon davor Platz genommen). Man versetzte sich in die

Kindheit am Weihnachtsabend: Im Kerzenschein die weihnachtlich geschmückte Tafel mit Adventsgebäck, der traditionelle Stollen, sowie zu jedem Gedeck der Weihnachtsteller; unter den Klängen weihnachtlicher Musik, zusammengestellt von unserem, kurz genannt, „Lieben Jens“ (gleichzeitig Dank auf diesem Wege). Zunächst an der Kasse vorbei, dann am Julklappsack und schließlich durfte man Platz nehmen.

Als alle geladenen Gäste eingetroffen waren, eröffnete unser 1. Vorsitzende, Herr Iska-Holtz, mit einer kurzen Ansprache die Feier, begrüßte die Teilnehmer, besonders die Ehrengäste. Die fleißigen Damen rollten mit den Kaffeekannen an und so war der Beginn gegeben.

In fröhlicher Runde wurde geplaudert. Anschließend hatten wir in diesem Jahr eine fröhliche Überraschung, das Bläser-Sextett unter Leitung von Herrn Theodor Grützke. An jedem Gedeck (Platz) befand sich ein Programm mit einer Auswahl beliebter Weihnachtsmusik und, nicht zu vergessen, Lieder-Texten zum Mitsingen. Und so konnten wir tüchtig unter Begleitung des Bläser-Sextetts singen, was die weihnachtliche Stimmung noch erhöhte.

Dann kamen wir zum Höhepunkt unseres Programms, dem Dia-Vortrag „Bildbetrachtung zu Weihnachten“ von unserem Probst Peters. — Ich muß bemerken, Herr Probst Peters gehört schon seit Jahren zu uns, zur Gestaltung unseres Programms. —

Es herrschte interessierte Stille. Alle Gäste waren andächtig dabei. Seine Ausführungen und Bilder fesselten so, daß man annehmen konnte, man erlebte diese Begebenheit in Bethlehem mit.

Die Anwesenden dankten mit viel Applaus.

Anschließend war wieder die Überraschung „der Julklappsack“. Die Päckchen wurden verteilt. Jeder päckte sein Päckchen aus, zeigte es herum und war freudig überrascht, was er erhalten hatte. Nun war die Zeit gekommen. Schnell wurde der Tisch zum Abendessen eingedeckt. Die vorbereiteten, leckeren Abendplatten kamen auf den Tisch; und der traditionelle Glühwein-Punsch war in Vorbereitung. Nachdem unsere Club-Leiterin Frau Herzberg den letzten Pfiff dem Punsch gegeben hatte, tat sich die Tür auf und die Wagen rollten mit dem Punsch ein, es wurde eingeschonert und mit dem Essen begonnen.

Nach einer gewissen Stärkung sprach unsere Club-Leiterin „Hoch die Tassen“, dankte den Teilnehmern und wünschte ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes neues Jahr 1984.

Wir saßen noch einige Stunden zusammen. Danne rückte der Zeitpunkt zum Aufbruch heran. Es war wieder ein schöner Abschluß für die Reihe unserer Veranstaltungen 1983.

Doch darf ich es nicht ganz vergessen, zum Schluß einen Dank dem „Veilchen im Verborgenen“, so unsere Bezeichnung, dem Ehepaar Flecks für die Mithilfe auf diesem Wege auszusprechen.



VERANSTALTUNGEN

Ernst-Deutsch-Theater
Telefon 22 44 44

Z.Z. steht auf dem Spielplan

„Der Erbe seiner selbst“, Komödie von *Alter Gilbricht*,
Inszenierung von Eberhard Möbius

Premiere 16. Februar 1984

„Antigone“ Schauspiel von *Jean Anouilh*,
Inszenierung von Eberhard Möbius

Die „Antigone“ des Sophokles (um 422 v. Chr.) ist bei Anouilh in die Gegenwart versetzt und neu gedeutet. Ein „Sprecher“ (mit den karstenspielenden Wächtern), der Ersatz für den antiken Chor, wendet sich erläuternd an das Publikum, leitet und unterbricht kommentie-

rend die Vorführung der Geschichte von Antigone im Konversationsstil und im Gewand der Gegenwart: Der Ausgang liegt von Anfang an so fest wie die „Rollen“, die nun von den Beteiligten ausgefüllt werden müssen.

Antigone wird von ihrer Forderung, ihren im Kampf gegen den Staat gefallenen Bruder beerdigen zu dürfen, nicht ablassen, und der Staatschef, ihr Onkel Kreon, wird nicht davon ablassen, diese Beerdigung aus Gründen der Staatsraison zu verbieten. Kreon versucht mit allen Mitteln, seine Nichte Antigone von der Richtigkeit seines Standpunktes zu überzeugen, sie von ihrem Vorsatz mit Vernunftgründen abzubringen und damit für das Leben zu retten. Doch Antigone, da sie Antigone ist, bleibt keine Wahl: „Ich bin nicht da, um zu verstehen. Ich bin da, um dir ein Nein entgegenzusetzen und zu sterben.“ Die todessüchtige Antigone geht für ein abstraktes Reinheitsideal zugrunde, denn nur im Tod kann sie die bleiben, die sie ist, und der lebensstüchtige Kreon, der nur als Praktiker der Macht der bleiben kann, der er ist, muß die unausweichlichen, furchtbaren Folgen des Machtgebrauchs erleben. Antigone erhängt sich; Hämon, ihr Verlobter und der Sohn Kreons, tötet sich angesichts seines Vaters mit dem Degen; die Königin, Kreons Frau, durchschneidet sich den Hals, Kreon bleibt allein: „Sie sagen, es sei eine schmutzige Arbeit. Aber wer soll sie tun, wenn man sie nicht tut?“ Das irdische Leben der Erwachsenen ist notwendig „schmutzige Arbeit“, Kompromiß und Lüge, auch dann, wenn man wie Kreon versucht, „die Ordnung dieser Welt etwas weniger sinnlos zu gestalten“. Wer wie die junge Antigone daran nicht teilnehmen, nicht erwachsen werden und sich seinen kindlichen Traum von der Reinheit des irdischen Daseins bewahren will, dem bleibt nur der Tod — dies ist Anouilhs pessimistischer Befund.

30. Januar 1984

Gisela May singt, spricht und spielt Werke von Bertolt Brecht —
„Das Besondere im Ernst-Deutsch-Theater“.

Hamburger Kammerspiele

Telefon 44 56 20

Premiere 26. Januar 1984

„Der Clown Gottes“, Satire von Wolfgang Philipp,
Inszenierung von Rick Mueller

Theater an der Marschnerstraße

Telefon 29 29 65

3. bis 5. Februar 1984

„Genoveva“ von Julie Schrader

10. bis 12. Februar

„Zwei ahnungsvolle Engel“ von Erich Ebermeyer

15. bis 18. und 21. bis 25. Februar 1984

„A GHOST ON TIPTOE“

von Robert Morley und Rosemary Anné Sisson

1. bis 4. und 11. bis 12. März 1984

„Celine“ von Maria Pacome

7. bis 9. März 1984

„Sprachlosigkeiten“. Dialoge zum Thema Liebe

Ausstellungen in Hamburger Museen

Hamburger Kunsthalle

Telefon 2 48 25-26 10

9. März bis 19. April 1984

Ausstellung „Leonardo da Vinci: Natur und Landschaft“
Zeichnungen aus den königlichen Sammlungen auf Schloß Windsor

Museum für Kunst und Gewerbe

Telefon 2 48 25 26 30

27. Januar bis 20. April 1984

„Tierbilder aus vier Jahrtausenden“,
Antiken der Sammlung Mildenberg

Museum für Hamburgische Geschichte

Telefon 3 49 12 23 60

bis 31. März 1984

„Kola-Fu — Konzentrationslager auf Gestapo-Gefängnis
Hamburg-Fuhlsbüttel“

Hamburgisches Museum für Völkerkunde

Telefon 4 41 95-5 24

bis 26. Februar 1984

„Zigeuner — zwischen Romantisierung und Verfolgung — Roma,
Sinti, Manusch, Café in Europa“

Helms-Museum

Telefon 77 17 06 91

bis 26. Februar 1984

„Troja. Heinrich Schliemanns Ausgrabungen und Funde“

Einladung für uns:

7. April 1984, Musikhalle, Großer Saal

„Jahreszeiten“ von Josep Haydn. **Symphonischer Chor Hamburg**.
Beatice Niehoff, Sopran; Lutz-Michael Harder, Tenor; Martin Egel,
Bass; Manburger Symphoniker, Leitung: Wilhelm Brückner-
Rüggeberg

Näheres: Frau Gradner, Heiderosenweg 4, 2000 Hamburg 67, Tele-
fon: 6 03 84 82 (Karten werden auf Bestellung ins Haus geschickt).



Bücherhalle

Mundsburg

Ein Jahr ist für die Bücherhalle Mundsburg vergangen, in dem es turbulent zugeht: Für 1983 die Ankündigung drastischer Gebührenveränderungen, gegen die sich auch unsere Leser vehement in Form einer Unterschriftenaktion wehrten. Zum anderen lieferten die Bücherhallen in den letzten Monaten Gesprächsstoff mit Sprengsatzwirkung — Schließungen? Wenn ja, welche Bücherhalle ist betroffen? —, und besorgte Nachfrage auch jetzt noch. Schließungspläne sind höheren Ortes vorerst ad acta gelegt, jedoch wissen wir nicht, welche Hiobsbotschaften uns 1984 erreichen werden.

Gegenüber dem vorangegangenen Jahr hat die Bücherhalle Mundsburg für 1983 eine Steigerung der Medien-Ausleihe zu verzeichnen. Wir haben 156 657 Medien (Bücher, Zeitschriften, Musik- und Literaturkassetten) an Kinder und Erwachsene entliehen. Da in dieser verkehrsreichen Gegend zu unserem Kummer nur wenig Kinder die Bücherhalle aufsuchen, entfallen auf sie nur 31 998 Bände. 114 510 Bücher wurden von Erwachsenen entliehen. Und der Rest, nämlich 10 149 Entl., bezieht sich auf Kassetten.

Das nackte Gerüst „Zahlen“ bildet leider die einzige Grundlage für die Etat- und Personalbemessung einer Bücherhalle. Welche Engpässe, Schwierigkeiten, Aktivitäten, Aufgabenverteilungen zu bewältigen sind, bleibt unberücksichtigt. Z.B. ist bei uns die Beratung in der Ausleihe sehr intensiv und zeitaufwendig, d.h. daß die Leser

das Gespräch suchen. Wir freuen uns darüber, daß die Bücherhalle nicht als Schnell-Imbißstube angesehen wird, sondern zum Verweilen einlädt, um in Ruhe zu schmökern, Zeitungen zu lesen oder Informationen auszutauschen.

Kennen Sie unseren „Klößschnack für Sie und Ihn“? An jedem 1. Dienstag im Monat um 10 Uhr treffen sich bei uns interessierte Leser, die sich über Neuerscheinungen in der Bücherhalle informieren wollen.

Immer wieder werden Nachfragen von Hobby-Künstlern an uns gerichtet, Bilder, Fotos usw. in unseren großen Schaufenstern ausstellen zu können (Haben Sie nicht auch Lust dazu?).

Eine Arbeit, die nicht nach außen dringt, möchten wir noch erwähnen. Seit Jahren betreuen wir durch Zivildienstleistende die Bewohner des Pflege- und Altenheimes Oberaltenallee mit Büchern. Wir möchten ihnen Gelegenheit geben, Altbekanntes aufzufrischen, sich abzulenken, sich über neue Bücher zu informieren oder vorlesen zu lassen. Das Buch ist hier meist Ausgangspunkt für intensive Gespräche, die für die alten Menschen von besonderer Bedeutung sind.

Wir freuen uns, wenn Sie weiterhin zu uns kommen — oder in den nächsten Tagen zum ersten Mal? —, um mit uns dazu beizutragen, unsere Zahlen klettern zu lassen und dafür zu sorgen, daß wir weiterhin ein lebendiger Ort bleiben.

Ein gutes neues Jahr wünscht Ihnen Ihre Bücherhalle Mundsburg. Öffnungszeiten:

Mo., Di., Do 11—19 Uhr, Fr. 11—17 Uhr, Sa. 10—13 Uhr.

Der Neue

Wer kennt sie nicht, die Probleme mit dem kleinen grauen Heftchen? Gemeint ist der bundesdeutsche Personalausweis. Schon so mancher Reisende wurde ungeduldig, wenn an der Grenze nach Foto, Personalien, Unterschrift oder Gültigkeit geblättert werden mußte. Über kurz oder lang war der herkömmliche Ausweis außerdem abgenutzt, wenn man nicht sorgfältig mit ihm umgeht. Damit ist's bald vorbei: Das unhandliche Dokument wird ab 1. November 1984 durch eine praktische Plastikkarte ersetzt, die mit einem Griff die gewünschten Informationen schnell, bequem und übersichtlich zur Hand hat. Damit beginnt eine neue Ära für Personalausweise, ermöglicht durch intelligente Technik.

Handlich, robust und sicher — so lassen sich die Vorzüge der neuen Identitätskarte umschreiben.

Der Ausweis ähnelt künftig einer Scheckkarte. Er ist jedoch größer und enthält zusätzlich — eingeschweißt in eine Plastikfolie — Paßfoto, maschinenlesbare Personendaten und die persönliche Unterschrift.

Derart gesicherte Ausweise dürften sich in Zukunft überall immer stärker durchsetzen, weil sie den Sicherheitsbedürfnissen unserer Zeit am ehesten gerecht werden.

Seit einiger Zeit wird in der Bundesrepublik Deutschland über fälschungssichere Dokumente — vom Personalausweis bis hin zum Autonommerschild — nachgedacht. Denn um Kriminalität und Terrorismus wirkungsvoll bekämpfen zu können, benötigen die Sicherheitsorgane ein Ausweissystem, das auf der einen Seite Fälschungen ausschließt. Andererseits aber muß es auch eine schnelle Personenidentifizierung nicht zuletzt im Interesse eines reibungslosen und ständig zunehmenden Reiseverkehrs ermöglichen.

Wie funktioniert das System?

Der Antrag wird, wie bisher, im Einwohnermeldeamt ausgestellt; er enthält alle Personendaten, das Paßbild und wird vom Antragsteller unterschrieben. Das Einwohnermeldeamt leitet die Anträge an die Zentrale weiter, in der die Ausweisherstellung mit der Datenerfassung beginnt. Nur die zentrale Bearbeitung garantiert bestmöglichen Datenschutz. Zusätzlich ist so eine absolut gleichbleibende Qualität gewährleistet — auch über längste Zeiträume hinweg. Nach einem vorgegebenen Programm werden die im Ausweis benötigten Daten vom Antrag automatisch erfaßt und auf ein Ausweisformular übertragen.



Der Vorstand wünscht Ihnen angenehme Stunden in unserem Kreise.

Frau Erna-Ch. Kösling, Immenhof 18

Frau Hannelore Pegelow, Hofweg 6

Frau Maria Angersbach, Richardstraße 10

Frau Magdalene Manecke, Petkumstraße 1

Frau Käthe Brammer, Schwanenwik 28

Frau Elisabeth Willhöft, Birkenau 1



Handarbeiten Mundsburg

vorm. Kellermann

Mundsburger Damm 54 · Tel. 2 29 04 36

Machen Sie sich und anderen eine Freude mit Handarbeiten!

Handarbeitsdamaste in eleganter Musterung, die wir auch für Sie nähen und mit Spitze versehen;

Gobelinbilder — Glockenzüge, die wir für Sie rahmen und montieren;

Stuhl- und Sesselstramine, Stuhl- und Sesselgestelle,

Wandbehänge, Brücken, vorgezeichnete Decken, Lochstickereien, Läufer, Kissen, Sets, Knüpfarbeiten für groß und klein

Küchenausstattungen wie in alten Zeiten.

Handstrickgarne in großer Auswahl, darunter Angora, Alpaca, Mohair, Wolle mit Seide, Originale Island-Wolle und Trachtenwolle.

Wenn Sie eine edle Handarbeit suchen, dann kommen Sie bitte zu uns!

Unser fachkundiges Personal hilft gern weiter und freut sich auf Ihren Besuch!

17. 2. Herr Heino Vahldieck

18. 2. Frau Ingeborg Lange

20. 2. Frau Helga Spelter

21. 2. Herr Harry Abels

21. 2. Herr Wolfgang Schröer

23. 2. Frau Elsa Harras

23. 2. Frau Dr. Monika Klostermeyer

23. 2. Frau Henriette Schüll

25. 2. Frau Luise Morschheuser

12. 3. Frau Elisabeth Kunze

12. 3. Herr Gerhard Prause

14. 3. Herr Ernst Heinrich Biss

19. 3. Herr Gustav Bennitt

19. 3. Frau Margrit Buddenberg

19. 3. Frau Anneliese Jost

19. 3. Frau Hertha Köser

22. 3. Herr Herbert Weirich

23. 3. Frau Irma Landsmann

zitäts-Werke AG (HEW) angeschlossen. Insgesamt wurden am Jahresende 205 000 WE mit Fernwärme versorgt.

Unter Wohneinheit versteht man den Wärmebedarf einer 70 m² großen Wohnung, unabhängig davon, ob es sich um eine Wohnung, ein Bürohaus, eine Schule oder ein sonstiges Gebäude handelt. Die Neuanschlüsse des vergangenen Jahres waren, von wenigen Ausnahmen abgesehen, Wohnungen, die auf Fernwärmeversorgung umgestellt wurden. Der Schwerpunkt lag in den Stadtteilen Winterhude und Hamm.

Das Fernwärmenetz wurde um etwa 20 Kilometer vergrößert. Es ist mit nunmehr über 400 Kilometer Länge das größte in der Bundesrepublik.

Durch den Beschluß des Aufsichtsrates der HEW vom 24. November 1983, am Haferweg ein neues Heizkraftwerk mit vorbildlichen Umweltschutzeinrichtungen als Ersatz für das alte Werk an der Karolinenstraße zu bauen, wird die Fernwärmeversorgung Hamburgs auch langfristig gesichert.

Trotz der Ausweitung der Fernwärme-Versorgung in Hamburg ist der Fernwärme-Verkauf im vergangenen Jahr rückläufig gewesen. Das ist in erster Linie auf die extrem milde Witterung und auf ein energiebewußtes Verhalten der Kunden zurückzuführen.

Übrigens ...

Praktische Tips für den Hausgebrauch:

Wenn Sie Gäste erwarten, drosseln Sie die Temperatur Ihrer Heizung. Sie sparen Energie, denn Ihre Gäste „heizen“ mit — bis zu 300 Watt pro Person.

Bei Ruhestörung: Polizei holen?

Fühlen Sie sich in Ihrer Nachtruhe durch andere gestört, so haben Sie das Recht, die Hilfe der Polizei in Anspruch zu nehmen.

Allerdings ist es besser, sich bei derartigen Störungen möglichst ohne Polizeieinsatz mit den Nachbarn zu einigen. Die Polizei muß zwar einer Beschwerde nachgehen, kann den Anrufer jedoch zur Verantwortung ziehen, wenn er die Polizei nur aus Schikane gegen die Nachbarn hinzugezogen hat.

Wer feiern will, bittet am besten vorher die Nachbarn um etwas Nachsicht.

Dein Verein

Hast du schon einmal nachgedacht, daß dein Verein viel Arbeit macht all denen, die ihn leiten?

Ich selbst hab damit nichts zu tun, ich darf getrost des Sonntags ruhn auf allen meinen Seiten.

Hast du schon einmal nachgedacht, daß dein Verein viel Mühe macht, soll er *dir* Freude geben?

Denn ohne im Verein zu sein sind Menschen manchmal recht allein; sie suchen hier Erleben!

Man könnte froh und glücklich sein, grad weil sich vielfach im Verein verschied'nes Wesen trifft.

Doch mancher will Schablonendenken nur auf die eig'ne Meinung lenken. Er sprüht statt Geist nur — Gift.

Ein anderer von all den vielen möchte selbst die größte Rolle spielen, wo immer sich's ergibt.

Doch leider ist die Rolle meist, wenn sie dann auch mal „Arbeit“ heißt, nicht ganz mehr so beliebt.

Hast du schon einmal nachgedacht, daß dein Verein viel Ärger macht, wärst du nicht tolerant?

Denn sehr viel besser würd es sein, würd alle Arbeit im Verein gebührend anerkannt.

cc.: Verein geborener Hamburger



- **Rundfunk- und Fernsehantennen für Einzel- und Gemeinschaftsanlagen**
- **Kabelfernsehen**
- **Schiffsantennen-Anlagen**
- **Funkanlagen**
- **Fernseh-Überwachungsanlagen**
- **Wechsel- und Gegensprechanlagen**

Beratung Planung Installation Wartung Reparatur
Miete Wochenend-Notdienst

 **040/2201301**
Heinrich-Hertz-Straße 139 · 2000 Hamburg 76

 **Alfred Diestel** Inh. Jürgen Kittlitz

- Sanitäre Anlagen
- Bauklempnerei + Dacharbeiten
- Warmwasserbereiter + Gasheizungen
- Neuinstallationen + Reparaturen

Hofweg 61 a, 2000 Hamburg 76, Telefon 040 / 22 33 96

HANS ISKA-HOLTZ
jun.

GRUNDSTÜCKSMAKLER
GRUNDSTÜCKSVERWALTUNGEN

2000 Hamburg 1
Holzdamm 14
Fernruf 24 16 16

**Mitglieder kauft bei
unseren Inserenten**

Clasen „St. Anschar“
Bestattungs-Institut
seit 1858 in Eilbek
Hamburg 76, Wandsbeker Chaussee 47
Tel. Sa.-Nr. 25 80 55

**Malereibetrieb
Wolfgang G. Schröer**

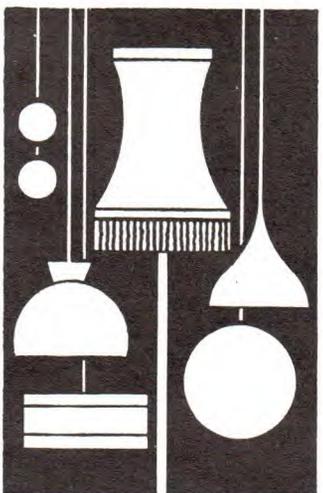
2 HH 76, Lessingstraße 2, Tel. 25 64 63
Ausführung sämtl. Maler- und Tapezierarbeiten



Vollwärmeschutz, Dampfstrahlreinigung, Fassadensanierung,
Bodenbeläge, Isolier- und Reflekt.-Glasfolien, Gerüstbau

Marien-Apotheke
E. SCHILLING
HAMBURG 76
Lübecker Straße 74
Fernruf 25 95 11

Gutes Licht zum Wohnen



Exklusive Leuchten
dazu
sämtliche Elektrogeräte in großer Auswahl
finden Sie bei uns

rolf wolke · elektromeister

Wandsbeker Chaussee 30 · 2000 Hamb. 76 · Tel. 255 244

Installation – Heizung – Beleuchtung
Neuanlagen – Modernisierung – Antennenbau
Markisen und Reparaturen



Was tut der Verband?

Diese stereotype Frage von Verbandsmitgliedern müßte richtig heißen: Was tun die Mitglieder für den Verband, um ihn in die Lage zu versetzen, das tun zu können, was die Mitglieder von ihm erwarten?

Wie fördert man seinen Verband?

1. Den Besuch von Versammlungen Ihres Verbandes können Sie sich getrost sparen. Wenn Sie aber die unstillbare Lust überkommt, doch eine Versammlung zu besuchen, dann kommen Sie wenigstens zu spät.
2. Für einen Referenten sind es die glücklichsten Minuten, vor leeren Bänken zu sprechen. Verlassen Sie die Versammlungen also immer vor dem Ende.
3. In den Versammlungen etwas zu sagen, hält nur den Betrieb auf. Geben Sie lieber erst draußen Ihre Meinung kund; das wirkt besser (für Sie persönlich wenigstens).
4. Stimmen Sie ruhig mit „Ja“, wenn in einer Versammlung bestimmte Aktionen beschlossen werden. Der Vorstand freut sich später riesig, wenn trotzdem keiner mitmacht.
5. Wenn viele so denken wie Sie, kann die Arbeit im Verband natürlich nicht klappen. Macht aber nichts — schuld ist in solchen Fällen immer der Vorstand.
6. Nebenbei bemerkt: An Verbandsaktionen mitzumachen, ist verlorene Zeit. Einzelnen sind wir ja sooo stark!
7. Wenn Sie in einer Versammlung einen Bekannten finden, „angeln“ Sie sich ihn, und setzen Sie sich mit ihm möglichst weit vom Vorstandstisch weg, damit Sie mit ihm plaudern können.
8. Was Sie für Ihren Verband tun, ist gar nicht wichtig — nur der Verband, der muß alles für Sie tun.
9. Sie werden von anderen wie ein Filmstar bewundert, wenn Sie möglichst oft drohen, aus dem Verband auszutreten, wenn ...
10. Wenn Sie mal etwas sagen, dann sollte mindestens jedes fünfte Ihrer Wörter das Wort „Zusammenarbeit“ sein. Daß Sie selber nicht bereit sind, ist nicht so schlimm ...
11. Sollte man Sie im Verband bitten, an irgendeiner Sache mitzuarbeiten — jeder andere Ihrer Kollegen hat Zeit dazu, nur Sie haben keine.
12. Eine Fachzeitschrift bezieht man nur, weil man den Betrag dafür von der Steuer abziehen kann. Sie zu lesen, ist vollkommen unnötig.
13. Belasten Sie sich bloß mit keiner Verbandsaufgabe! Sie hätten dann keine Möglichkeit mehr, den Verband zu kritisieren!
14. Hat man Sie doch in eine Kommission hineingekriegt — arbeiten sollten hier die anderen, Sie nicht ...!
15. Halten Sie sich aus allem heraus, was Ihr Verband tut. Ist seine Arbeit aber doch erfolgreich, dann sieht man nur, was es da für

eine „Cliquenwirtschaft“ gibt.

16. Beiträge werden von einem Verband nur festgesetzt, weil sonst der Kassierer nichts zu tun hätte. Zahlen Sie also erst nach mehrmaligen Mahnungen. Wozu braucht ein Verband denn überhaupt Geld ...?

Aus: Hessischer Verkehrsspiegel 12/81

Aktuelle kommunale Karnevals-Rundschau von J. Ux

Laut Mitteilung unserer Revierwache bekommt der Ortspolizist Sperling an der Ecke Hofweg/Uhlenhorster Weg einen Polizeibungalow aufgestellt. Dort sollen in Zukunft alle Falschparker ihre Strafgebühren direkt einzahlen, ohne einen Strafzettel zu bekommen. Potz Blitz

*

Jahr 2000 — Die ersten Kellerräume in Größe von 1 m² im neuen Bürgerhaus Lübecker Straße bei der U-Bahn Lübecker Straße sind vom Ortsamt freigemacht worden, um dem BV reichlich Platz für ein Stadtteilmuseum zu geben. W. Itz

*

Die 30-Kilometer-Geschwindigkeitsbegrenzung in den Wohnstraßen in Hohenfelde/Uhlenhorst soll nicht auf die Straßen begrenzt bleiben, sondern nun auch in der Luft eingeführt werden, da in absehbarer Zeit mit konjunkturellen Aufwinden gerechnet wird. Ufo

*

Die aktuelle Fragestunde des Bezirksamtes soll in Zukunft im Ernst-Deutsch-Theater stattfinden. Dadurch soll diese Stunde attraktiver werden für den Bürger und außerdem können bunte Politiker die Theatereinrichtungen nutzen. N. Eck

*

Heißer Tip der Bundespost: Auf Wunsch legt die Post parallel zum neuen Fernseekabelnetz eine Getränkeleitung in jede Wohnung, um Ihnen die Kosten des Anschlusses schmackhafter zu machen. Diese Leitung wird nicht, wie früher gemeldet, mit einem Zähler (wie bei der Wasseruhr) versehen. Somit entfällt für diese Leitungen auch die kürzlich eingeführte Durststeuer. P. Rost

*

Ein Alsterdampfer wird demnächst als Sonderlinie gechartert. Er soll morgens und abends vom Jungfernstieg zur Mundsburger Brücke und umgekehrt fahren. Zu dieser Aktion haben sich 50 Bürger unseres Stadtteils zusammengeschlossen. Es werden noch weitere Bürger gesucht, um die Pro-Kopf-Beteiligung zu senken. Bei regem Zuspruch wird die Möglichkeit gegeben, auch den Kanal bis zur Von-Essen-Straße zu befahren. Nähere Einzelheiten erfragen Sie bitte bei der ALTOU. Ente

*

Die Straßenbeleuchtung soll, besonders in der dunklen Jahreszeit nicht länger auf die halbe Leuchtkraft, sondern auf 10 % heruntergeschaltet werden, wie uns das Rentenamt mitteilt. Dadurch wird nicht nur Energie gespart, sondern, wie eine Umfrage zeigt, hat sich diese Methode außerordentlich gut bewährt, daß ältere und gebrechliche Mitbürger auf diese Weise dazu beitragen, Arbeitsplätze im Krankenhaus- und Rettungswesen zu stabilisieren. SSAPS

*

Das Gelände, das bisher für das Penta-Hotel ausgewiesen war, soll jetzt endgültig in ein großzügig ausgestattetes Freizeitzentrum umgestaltet werden. Erstellungs- und Unterhaltskosten übernimmt freudestrahlend die NEUE HEIMAT, um damit ihr neues Im-matsch vorzustellen. Nanu

*

Übrigens, die Gesundheitsbehörde teilt mit: Grüne haben auch rote Backen, schwarze Lungen und gelbe Pickel. F. Eix

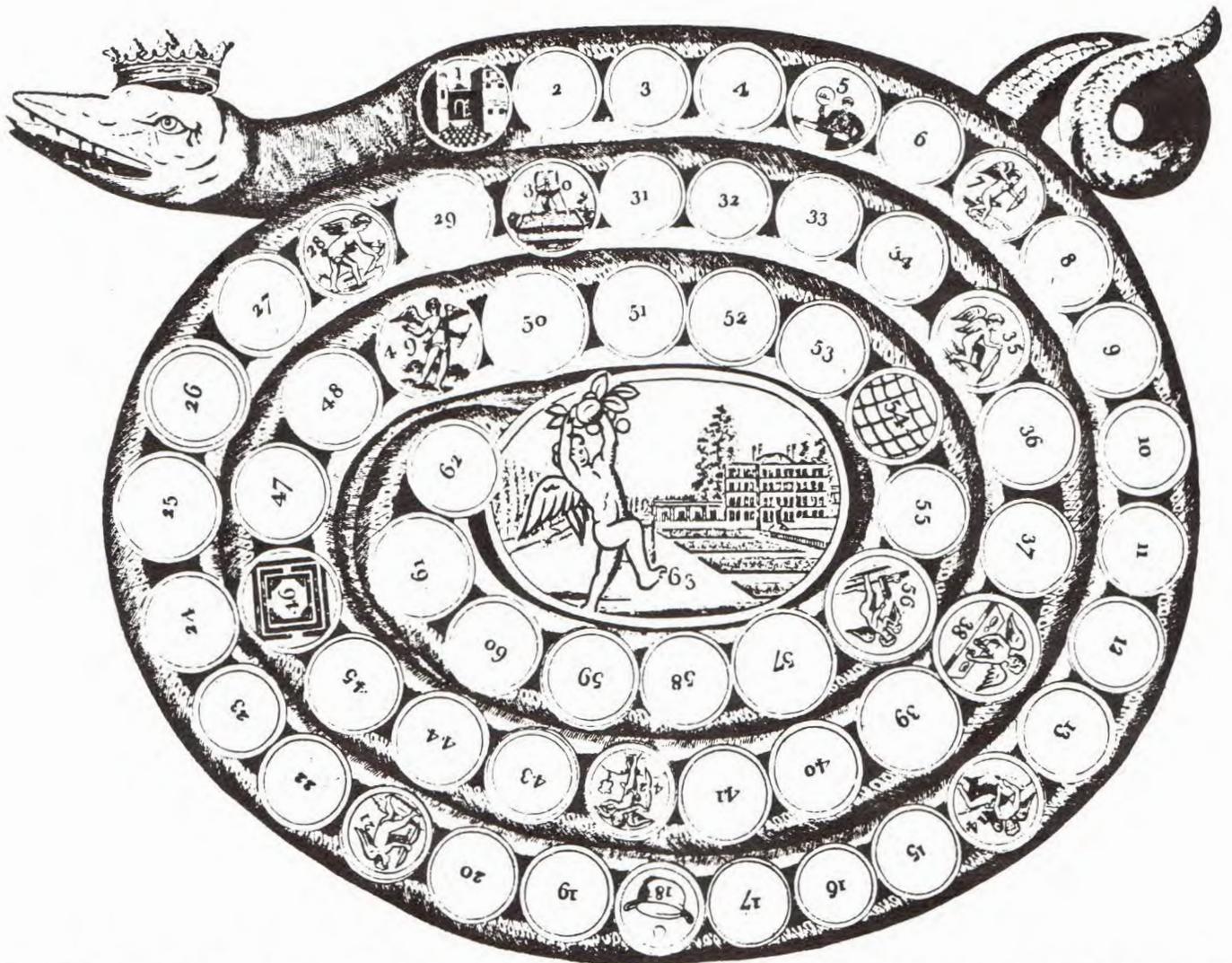
*

Aus Börsenkreisen erfuhren wir, daß man mit den Finanzämtern übereingekommen ist, die Betriebskosten der öffentlichen Betriebe, die neben der Miete zu zahlen sind, mit 1:10 abzuwerten, damit die Miete-DM wieder stabil wird. 3 x Helau

*

Aus HVV-Kreisen sickerte durch, man habe den Widerstand aufgegeben und 15 Alsterschiffe bei HDW in Auftrag gegeben, um endlich die langersehnte Alsterlinie zur Mundsburg wieder einzurichten. Ha-Ha-Aaa

*



wie folgt bewegen: Setzt sich die 7 aus 1 und 6 zusammen, geht er auf Feld 16, bei 2 und 5 auf Feld 25 und bei 3 und 4 auf Feld 34. Auf dem Weg zu Amors Lustgarten sind eine Menge Hindernisse zu überwinden: Landet man auf einem Feld mit einem Amor, darf man so viele Felder weiterrücken, wie man Augen hatte. Auf Feld 5 muß man Zoll bezahlen, und zwar so viel Geld, wie man zu Anfang in den Topf gegeben hat, dann wieder auf Feld 1 rücken und eine Runde aussetzen. Auf Feld 18 muß man eine Mark in den Topf zahlen und zwei Runden aussetzen, es sei denn, man wird von einem anderen Spieler erlöst, der auf demselben Feld landet. Auf Feld 30 muß der Spieler sich am Brunnen waschen, bis er von einem anderen Spieler erlöst wird, der dort landet. Auf Feld 38 muß man mit Amor feiern und eine Runde aussetzen. Auf Feld 46 muß man zu-

rück auf Feld 23. Auf Feld 54 wird man im Netz gefangen, bis ein anderer einen gegen ein Lösegeld von zwei Spielmarken erlöst. Auf Feld 59 muß man eine Mark zahlen und ganz zum Anfang des Spiels zurück. Der Spieler, der auf einem Feld „erlöst“ wird, muß auf das alte Feld des anderen Spielers zurück und eine Mark Strafgeld bezahlen.

Gewinner ist der, der den Lustgarten auf Feld 63 zuerst erreicht, und zwar muß er die genaue Zahl der noch zu überwindenden Felder würfeln. Würfelt er zu hoch, muß er um so viele Felder wieder zurückgehen, wie die Differenz zwischen der gewürfelten Zahl und 63 ausmacht! Hat er gesiegt, bekommt er den „Topf“! UHU

Das Ehrenamt

Willst Du froh und glücklich leben,
laß kein Ehrenamt Dir geben!
Willst Du nicht zu früh ins Grab,
lehne jedes Amt gleich ab!
Ohne Amt lebst Du so friedlich,
immer ruhig und gemütlich,
Du sparst Kraft und Geld und Zeit
wirst geachtet weit und breit!
Wieviel Mühe, Sorgen, Plagen,
mußt Du mit dem Amt ertragen!
Du gibst Geld aus, opferst Zeit
und der Lohn: Undankbarkeit!!
Selbst Dein Ruf geht Dir verloren,
wirst beschmutzt von jedem Toren
und es schimpft Dich oberfaul,
jedes ungewaschene Maul!
Wenn Du glaubst, Dein Amt gibt Ehre,
schneidet bald des Klatschmauls Schere,
Dir ganz plötzlich schnippe-schnapp,

Deine Ehre einfach ab!

Darum rat' ich Dir von Neuem:
Willst Du Frau und Kind erfreuen,
soll Dein Kopf Dir nicht mehr brummen,
laß das Amt doch anderen — Dummen!!
Doch wie es nun mal so geht,
kommt der Tip oft schon zu spät:
Wen ein Amt erst mal betört,
der auf keinen Ratschlag hört!

Da ist Musike drin

Erst war er beethövlisch, dann
mozärtlich,
danach lockte er sie mit Liszt
zum Bach, dann
war der Mendelssohn
da, und nun weiß
keiner, wo Hindemith

Sie kannte keinen Tonfilm, sie kannte keinen Star, sie wußte auch nicht, wer Freddy war. Sie kannte nicht die Kilius mit ihrem Zahn, darum hat ihr der Bäumler auch nicht leidgetan. Sie wußte auch nicht, wer da wen mit wem betrügt. Sie kannte den Bismarck, der hat ihr genügt. Sie kannte keinen Beat und keinen Hally-Gally — sie kannte Rizinus, da lief sie Dally-Dally! Sie tanzte nicht „Rock and Roll“ oder „Twist“, drum wußte sie auch nicht, was 'ne Bandscheibe ist. Sie tat auch nicht wild durch die Gegend hupsen und Twist nahm sie nur zum Strümpfestopfen. Doch daß man aus Twist einen Tanz mal macht, daran hätte meine Oma im Traum nie gedacht.



„Willi, du wirst von Tag zu Tag fauler!“

Sie hat ihre Katze nicht aus der Büchse ernährt, und trotzdem hat die Katze sich reichlich vermehrt. Auch mit einem Nerzmantel hat sie niemals geprahlt — sie trug Karnickel, doch der war bezahlt! Sie wußte auch nicht wie der Whisky schmeckt, sie kannte keinen Teenager-Dialekt. Und hätte Opa „Steiler Zahn“ zu ihr gesagt, sie hätt' die Bratpfanne genommen — dann hätt's gekracht.

Meine Oma wußte auch nicht, welches Waschpulver schäumt, und von Vico Torriani hat sie niemals geträumt. Sie hatte nie Werbefernsehen im Haus und das wirkte sich auf die Bildung aus. Ihr hat nie der Duft der großen weiten Welt gewunken, denn Opa's Knaster hat anders gestunken. Sie kannten keinen Picasso, das nahm sie nicht krumm, was Salvadore Dali schmiert, das war ihr zu dumm. Sie kannte kein Geheimnis vom Natoverband, sie kannte zwar den „Spiegel“, doch nur den an der Wand. Sie braucht keine Abhör-Affäre erleben, und „Amerikaner“ hat's nur beim Bäcker gegeben. Ihr Häuschen, die Miete war auch nicht sehr teuer — dort lebt sie noch heute in demselben Gemäuer. Sie wird nicht wie wir sich totzahlen an Miete und Pacht, daran hätte meine Oma im Traum nie gedacht!

Meine Oma kannte gegen Babys auch keine Pille, sie kannte keine Blutprobe und keine Promille. Kam Opa nach Hause und hat leicht geschwankt, dann wußte sie auch ohne Röhrchen: Der Alte hat getankt! Und schlich der Opa sich heimlich vor's Haus, das löste bei der Oma Energiekräfte aus. Sie brauchte keine Suchhunde und kein Radar, sie wußte genau wo der Alte war. Wenn Opa dann kam — des Nachts so um vier — stand sie mit der Nudelrolle schon hinter der Tür.

Meine Oma wußte nichts vom Weltraum, wollte nie auf den Mond, nein, sie hat bescheiden hier unten gewohnt. Sie hatte keine Motorboot, keine eigene Yacht, aus dem Swimmingpool hat sie sich gar nichts gemacht. Sie hatte kein Auto — keinen dicken Brummer — aber sie war zufrieden und hatte wenig Kummer. Sie war zufrieden, liebe Leut', mit ihrer — der guten — alten Zeit! Doch daß man nun noch ein Gedicht über sie macht, daran hätte meine Oma im Traum nicht gedacht!

Z.A.

Das Schlangenspiel

Dies ist ein reizvolles altes Spiel aus dem 18. Jahrhundert. Zwei bis sechs Spieler bekommen jeder eine andersfarbige Setzfigur und die gleiche Anzahl Geldstücke, von denen alle eine bestimmte Menge (z.B. drei) in einen „Topf“ tun müssen. Nun würfelt man mit zwei Würfeln. Gesetzt wird entsprechend der gewürfelten Zahl. Wenn jedoch in der 1. Runde ein Spieler eine 7 würfelt, muß er sich

Die Oma wußte nichts von der Soraya, sie war nie nervös und ging früh in die Heia! Sie kannte keinen Gastarbeiter aus dem Süden, und trotzdem — meine Oma war immer zufrieden. Sie kannte kein Schaumbad mit Massagegeräten, Sie aß nur die Hälfte, da gab's nichts zu kneten. Sie kannte keine Schönheits-Operation am Kinn, wo die Oma nichts hatte, da kam auch nichts hin. Sie kannte keine Salben gegen Runzeln und Falten — wer einen alten Kopf hat, der soll ihn behalten. Die Oma wußte nichts von Sex mit Erotik verbunden und doch haben sich Kinder bei ihr eingefunden. Und was man heut' alles aus Schaumgummi macht, daran hätte meine Oma im Traum nie gedacht!

Meine Oma hat nie den Günther Grass gelesen, sie ist mit der Courts-Mahler zufrieden gewesen. Sie hat nie am Camping teilgenommen, ihr Rheuma hat sie von selber bekommen. Sie kennt kein Atom, keine Elektronengehirne, sie benutzte zum Denken ihre eigene Birne. Sie kannte keine Beatles mit langer Perück', sie trug Scheitel und Dutt, das war sauber und schick! Sie kannte keine Gammler mit dreckigem Gelock, auch keine Jeans, keinen Minirock. Und wenn Oma sich bückte, da gab's nichts zu seh'n, drum fand sie die langen Röcke auch so schön. Und was man mit Bikini und „oben ohne“ heut' macht, daran hätte meine Oma im Traum nie gedacht!

Rezepte gegen die schlechte Laune

Niemand kann von sich behaupten, immer gut gelaunt zu sein. Doch gegen schlechte Laune läßt sich etwas tun:

- Möbeln Sie Ihren Kreislauf mit Wechselduschen und etwas Gymnastik auf, wenn Sie schon mit der miesen Laune erwachen. Anschließend gönnen Sie sich ein geruhsames Frühstück.
- Kleiden und schminken Sie sich gerade an solchen Tagen besonders sorgfältig, damit Sie wenigstens äußerlich mit sich zufrieden sind.
- Weisen Sie Ihre Umwelt, zum Beispiel Ihre Kollegen, ruhig auf

Ihre Stimmung hin, die Kollegen können dann toleranter auf Ihre Gereiztheit reagieren.

- Hören Sie Ihre Lieblingsmusik oder greifen Sie zu einer amüsanten Lektüre. Gönnen Sie sich ruhig ein Glas Wein dabei, aber betrinken Sie sich nicht, denn zuviel Alkohol macht aus schlechter Laune Katastrophensituation.
- Klären Sie in einem Gespräch mit sich selbst oder mit Freunden, woher Ihr Stimmungstief rührt. Das befreit.



Fastnacht, Fasching, Karneval

regiert diesen Monat alle Gebiete, die einst mit einer Besatzungsmacht in Kontakt gekommen sind. Die Rede ist von den römischen Truppen vor fast zwei Jahrtausenden, die den Karneval in die germanischen Gauen einführten. Von dem bunten Treiben läßt sich sogar der kühle Norden anstecken, der seine Maskeraden feiert. „Am Aschermittwoch ist alles vorbei“, heißt es im rühr- und weinseligen Lied — oder doch nicht? Den nordhessischen Hugenotten in Kelze bei Hofgeismar hatte zu Beginn des 18. Jahrhunderts der Landgraf Karl von Hessen das Privileg zugestanden und darauf Brief und Siegel gegeben, daß sie ihren Karneval am Aschermittwoch und am darauffolgenden Donnerstag feiern dürfen, ja müssen. Ein Brauch, den die Kelzer dann gegenüber einer anderen Besatzungsmacht — diesmal waren es die Amerikaner im Jahr 1946 — standhaft verteidigten. Und da wir gerade vom Fasching reden: „Lustig ist die Fasnacht, wenn mei Mutter Küchle backt.“ Dieses schwäbisch-allemanische Narrenlied und die „Fasnetküchle“, werden überall angeboten. Im Karneval, dem Vorfühlingsfest unserer Ahnen, standen besonders gutes, fettreiches Essen und kräftiges Trinken im Mittelpunkt.



Michel:
„Nee, lieber
Jenosse
Finanzminister,
in diesem
Aufzug dürfen
Ihre Jören
nicht herein!
Die versaun
uns ja die
janze Fest-
stimmung“
„Kladderadatsch“
1929

Mathematikaufgabe

Hauptschule

Ein Bauer verkauft einen Sack Kartoffeln für 20 DM. Er hatte 16 DM Produktionskosten. Wie hoch ist sein Gewinn?

Realschule

Ein Bauer verkauft einen Sack Kartoffeln für 20 DM. $\frac{1}{5}$ der Summe waren seine Unkosten. Wie hoch ist sein Gewinn?

Gymnasium

Ein Bauer verkauft einen Sack Kartoffeln für 20 DM. Er hatte $\frac{1}{5}$ dieser Summe an Unkosten. Wie hoch ist der Prozentsatz seines Gewinns?

Gesamtschule

Ein schwer arbeitender Landwirt verkauft einen Sack Kartoffeln für 20 DM. $\frac{1}{5}$ dieser Summe waren seine Unkosten; das sind — zu Ihrer Orientierung — 16 DM. Demzufolge betrug sein Gewinn $\frac{1}{5}$ des Verkaufspreises. Das sind 20 %, in diesem Fall 4 DM. *Nun unterstreichen Sie bitte das Wort „Kartoffeln“ und diskutieren Sie es mit Ihrem Nachbarn!*

Fritz ist bei einer Wahrsagerin:

„2 Fragen können Sie für
50,- DM an mich stellen“

„Ist das nicht zu teuer?“

„Nein, und die zweite?“

Daran hätte meine Oma im Traum nie gedacht ...

Meine Oma lebte, ihr lieben Leut',
noch in der guten alten Zeit.

Sie kannte keine Raketen, keine Düsenjäger,
nicht Willy Brandt, keine Geheimnisträger,
keine Musikbox, keinen elektrischen Grill,
zum Fernsehen hatte sie nur i h r e Brill',
Was man im Fernsehen so heut' alles macht,
daran hätte meine Oma im Traum nicht gedacht.

Sie kannte noch gar kein Tiefkühlgemüse,
wenn bei ihr was kalt war, dann war's ihre Füße.
Meine Oma hat nie den Erich Mende geseh'n
und deswegen fand sie den Opa so schön.
Und wenn der mal umfiel — ich sag es ganz offen —
dann war's nie parteiisch, dann war der besoffen.
Meine Oma kannte auch nicht O.W. Fischer,
nicht Thomas Heck, nicht Rudi Carrel und sonstige Krischer,
keine Bundesliga, keinen Uwe Seeler,
keinen Karajan und keinen Geigerzähler.
Ihr wurde keine Geschirrspülmaschine offeriert —
sie hatte Opa — da ging es wie geschmiert.
Meine Oma ist nie im Ausland herumgerannt,
doch ihre Heimat, die hat sie gekannt.
Wohin man heute Reisen macht,
daran hätte meine Oma im Traum nie gedacht.



— Ohne Worte —

UHLENHORSTER WARTE



Nummer 1

4. Jahrgang

Karnevalsschrift des Uhlenhorster Bürgervereins von 1874, e. V.

Hamburg

